

Leiden und Erhöhung des Messias

Prolog

Immer wieder haben Bibelkritiker den Versuch unternommen, einen Keil zwischen die Synoptiker und den Evangelisten Johannes einzutreiben, was aber völlig sinnlos ist, weil sich die vermeintlichen Unstimmigkeiten bei näherer Betrachtung wie Nebel im Sonnenlicht verflüchtigen. Ungeachtet dessen sind verschiedene Personen aus den Reihen bekennender Christen durch die Bibelkritik vom Weg abgekommen, um am Glauben einen irreparablen Schiffbruch zu erleiden.¹

Es ist nicht verwunderlich, dass sich die Erinnerung der Evangelisten in unterschiedlichen Beschreibungen desselben Sachverhaltes niederschlug. Aufgrund der Verschiedenheiten zwischen den Charakteren sind Wortwahl, Betrachtungswinkel und Betonung der Ereignisse in der Regel unterschiedlich gefärbt. Lediglich bei Markus, der ein komprimiertes Evangelium verfasste, ist ein starker Bezug auf Matthäus erkennbar.

Prof. Erich Mauerhofer schreibt:

Es gehört zu dem von Gott gewährten Spielraum, dass bevollmächtigte und beauftragte Verfasser authentische Berichte über das Leben, Wirken, Sterben und Auferstehen Jesu wiedergaben. Diese Berichte sind nicht durchwegs deckungsgleich, weil sie nicht einfach einem chronologisch genauen biographischen Bericht entsprechen. Die Evangelisten haben das ihnen zur Verfügung stehende authentische Wissen (Überlieferung) unter bestimmten Gesichtspunkten geordnet, ohne dass von Widersprüchen die Rede zu sein braucht. Vielmehr können wir von wunderbaren Ergänzungen reden. – Sicher gibt es Dinge, die einer sorgfältigen Detailuntersuchung unterzogen werden müssen und nicht mit diesen grundsätzlichen Richtlinien zur Betrachtungsweise der Evangelienberichte erledigt sind.²

Geschrieben habe alle Evangelisten ihr Evangelium unter der Leitung des Geistes Gottes, der für uns der eigentliche Baumeister der heiligen Schrift ist. Mit Ausnahme des Matthäusevangeliums, das ursprünglich auf Aramäisch geschrieben wurde, haben sich die Verfasser der griechischen Sprache bedient. Es ist offenkundig, dass von der Alltagssprache (Koine) keine forensische Exaktheit erwartet wird. Trotzdem haben sich die Schreiber mit erstaunlicher Präzision geäußert. Lukas bspw. hat seinen Bericht an Theophilus (Lk 1,1-4) erst nach sorgfältigen Recherchen niedergeschrieben. Johannes wiederum, obwohl aus einer grösseren zeitlichen Distanz schreibend, offenbart uns viele Einzelheiten, die den anderen Schreibern verborgen geblieben sind. In Summe ergänzen sich die vier Evangelien zu einem harmonischen Ganzen. Es verhält sich dies wie mit vier transparenten Folien mit unterschiedlichen Skizzen, die übereinander gelegt erst den gesamten Umfang eines Geschehnisses erkennen lassen.

¹ Ein erschütterndes Beispiel eines einstigen Bekenners begegnet uns in Bart D. Ehrmann (Abgeschrieben, falsch zitiert und missverstanden), der in der Bibel unzählige Widersprüche und Aussagenfehler gefunden haben will. Dieses Beispiel ist besonders tragisch, weil Ehrmann in den ersten Jahren der Nachfolge am inspirierten Gotteswort festhielt, dieses aber später infolge seines Abirrens von der Wahrheit als Menschenwort verwarf.

² Erich Mauerhofer: Einleitung in die Schriften des Neuen Testaments (VTR/RVB).

1 Einleitung

1.1 In welchem Jahr wurde der Messias weggetan?

So wisse denn und verstehe: Vom Ausgehen des Wortes, Jerusalem wiederherzustellen und zu bauen, bis auf den Messias, den Fürsten, sind sieben Wochen [eig. Siebner] und zweiundsechzig Wochen... Und nach den zweiundsechzig Wochen wird der Messias weggetan werden und nichts haben. (Dan 9,25-26)

(Die Berechnung der Jahrwochen bis zur Verwerfung des Gesalbten habe ich in meinem Skript "70 Jahrwochen für Israels Wiederherstellung" festgehalten.³)

Einigen Geschichtsforschern zufolge war das Jahr 32 n.Chr. das Todesjahr Jesu.

1) Eusebius (*260/64) verband die Verdunkelung der Sonne, als Jesus am Kreuz hing, mit dem 18. Regierungsjahr des Kaisers Tiberius. Weil Tiberius (42 ante bis 37 post) den Thron im Jahr 14 n.Chr. bestieg, fiel sein 18. Regierungsjahr auf das Jahr 32.

Lukas erwähnt die ungewöhnliche Verfinsternung mit den Worten:

Es war aber um die sechste Stunde; und es kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. Und die Sonne ward verfinstert, und der Vorhang des Tempels riß mitten entzwei. (Lk 23,44-45)

Anm.: In der Zürcherbibel steht, dass "die Sonne ihren Schein verlor". Um eine gewöhnliche Sonnenfinsternis kann es sich bei diesem Ereignis nicht gehandelt haben, weil beim Passah bekanntlich Vollmond herrschte. Es könnte sich aber ein Asteroid auf einer Bahn zwischen Erde und Sonne bewegt haben, durch den eine dreistündige und völlig unerwartete Verdunkelung des Zentralgestirns hervorgerufen wurde. Auch dass die Erde bebte und Felsen gespalten wurden (Mt 27,51) passt dazu. Wenn ein "Irrstern" genügender Grösse resp. Masse an der Erde vorüber fliegt, kommt es unweigerlich zu Erdbeben und tektonischen Verwerfungen.

2) Nach Ethelbert Stauffer (1902-1979) hat Jesus bis zum Frühjahr 32 gewirkt. Das Passah im Jahre 32 sei sein "Todespassah" gewesen. Ausgangspunkt der diesbezüglichen Betrachtungen war die vom Evangelisten Lukas äusserst präzise überlieferte Chronik des Täufers, dessen öffentliche Tätigkeit im fünfzehnten Jahr des Kaisers Tiberius begann.

Aber im fünfzehnten Jahre der Regierung des Kaisers Tiberius, als Pontius Pilatus Landpfleger von Judäa war, und Herodes Vierfürst von Galiläa, und sein Bruder Philippus Vierfürst von Ituräa und der Landschaft Trachonitis, und Lysanias Vierfürst von Abilene, unter dem Hohenpriestertum von Annas und Kajaphas, geschah das Wort Gottes zu Johannes, dem Sohne Zacharias', in der Wüste. Und er kam in die ganze Umgegend des Jordan und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden... (Lk 3,1-3)

Das fünfzehnte Regierungsjahr des Tiberius dauerte von 28 bis 29.⁴ Zu dieser Zeit kam Johannes an den Jordan und taufte bussfertige Israeliten, von denen einige das vom Propheten Daniel vorausgesagte Königreich erwarteten. Johannes diente als Wegbereiter des Messias.

³ http://www.chsunier.ch/Evangelium/Downloads/Siebzig_Jahrwochen.pdf

⁴ <https://de.wikipedia.org/wiki/Tiberius>

Der Prophet Jesaja hatte den Täufer mit den Worten angekündigt:

Stimme eines Rufenden: In der Wüste bahnet den Weg Jahwes; ebnet in der Steppe eine Straße für unseren Gott! (Jes 40,3; siehe dazu Lk 3,4)

Kurze darauf liess sich auch Jesus taufen.

Dies geschah zu Bethanien, jenseits des Jordan, wo Johannes taufte. (Joh 1,28)

Als der Täufer den Nazarener kommen sah, sprach er:

Und ich kannte ihn nicht; aber der mich gesandt hat, mit Wasser zu taufen, der sprach zu mir: Auf welchen du sehen wirst den Geist herniederfahren und auf ihm bleiben, dieser ist es, der mit Heiligem Geiste tauft. Und ich habe gesehen und habe bezeugt, daß dieser der Sohn Gottes ist. (Joh 1,33-34)

Mit dieser Taufe begann die öffentliche Tätigkeit des Menschensohnes.

Und er, Jesus, war bei seinem Auftreten etwa dreißig Jahre alt und war, wie man meinte, der Sohn Josephs... (Lk 3,23, nach Menge)

Jesus hat in der Zeit seines Erdenlebens zweifellos etliche Passahfeste erlebt.

Und seine Eltern gingen alljährlich am Passahfest nach Jerusalem. Und als er zwölf Jahre alt war und sie nach Jerusalem hinaufgingen, nach der Gewohnheit des Festes, und die Tage vollendet hatten, blieb bei ihrer Rückkehr der Knabe Jesus in Jerusalem zurück... (Lk 2,41-43)

Als Jüngling stand Jesus während eines Passahfestes unter den Schriftgelehrten im Tempel, die erstaunt ob seines Wissens waren.

Alle aber, die ihn hörten, gerieten außer sich über sein Verständnis und seine Antworten. (Lk 2,47)

Aus der Schrift wissen wir zudem, dass der Herr nach seinem dreissigsten Lebensjahr noch drei Passahfeste (Joh 2,13; 6,4; 12,1) in Jerusalem besuchte. Die Zeit als Heilsprediger und Wundertäter, von der Jordantaufer bis zum Kreuzestod, dürfte folglich etwas mehr als drei Jahre betragen haben. Bekannt ist ferner, dass Jesus unter Pilatus (26-36) am 14. Nisan (am Rüsttag des Passahfestes) gekreuzigt wurde. Stauffer zufolge sprächen etliche Indizien dafür, dass es sich um das erste Passah nach der "Katastrophe Sejans"⁵ gehandelt habe und damit um das Passah im Frühjahr 32 post.⁶

3) Sir Robert Anderson (1841-1918), in leitender Stellung beim Scotland Yard (Metropolitan Police) beschäftigt, berechnete 1895 mit Hilfe des Royal Greenwich Observatory den Tag des Einzugs Jesu in Jerusalem. Anderson ging bei seinen Überlegungen vom Jahr 445 ante (Dekret des Artaxerxes zum Wiederaufbau Jerusalems) und der Dauer der vom Propheten Daniel erwähnten 69 Jahrwochen aus und gelangte für das Jahr 32 post, an dem Jesus auf einem Eselsfüllen reitend in Jerusalem einzog, auf den 10. Nisan (oder Sonntag 6. April nach dem Julianischen Kalender). Der 14. Nisan müsste dann auf einen Donnerstag gefallen sein.⁷

⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Lucius_Aelius_Seianus

⁶ Ethelbert Stauffer: Jesus, Gestalt und Geschichte (Francke Verlag).

⁷ Robert Anderson: The Coming Prince (1895)

https://www.whatsaiththescrpture.com/Text.Only/pdfs/The_Coming_Prince_Text.pdf

(deutsche Übersetzung von Tobias Bolt → <http://www.tobiasbolt.ch/der-kommende-fuerst/>)

4) In einer 1733 postum veröffentlichten Arbeit (Observations upon the Prophecies of Daniel and the Apocalypse of St. John) betrachtete Isaac Newton (1642-1726) einen Zeitrahmen von 31 bis 36 n.Chr., um den Tag der Kreuzigung Jesu zu bestimmen. Dazu nahm Newton den jüdischen und den julianischen Kalender sowie die Lage der jüdischen Festtage zur Tag-und-Nachtgleiche zu Hilfe. Newton berechnete zwei mögliche Daten für die Kreuzigung (siehe Tabelle 1). Unter Berücksichtigung einer Verschiebungsregel, wonach einige Feiertage auf den Sabbat verschoben wurden (um nicht nacheinander mehrere Feiertage zu bekommen), legte sich Newton schliesslich auf den Freitag am 23. April 34 als wahrscheinlichstes Datum fest.

Im 20. Jahrhunderts hat J.K. Fotheringham⁸ (1934) anhand eigener Kriterien (ohne von Newtons Recherchen zu wissen) ähnliche Berechnungen durchgeführt. Weitere Verbesserungen erfolgten durch Colin J. Humphreys und W. G. Waddington⁹ (1985). Bradley E. Schaefer und John Pratt¹⁰ (1991) kamen auf dasselbe Datum für die Kreuzigung. So soll Jesus an einem Freitag am 3. April 33 gestorben sein. Diese Datierung ist nach Dafürhalten des Schreibenden keineswegs sakrosankt, weil sich die Genannten an der "Freitagsregel" der Kirche orientierten, wonach Jesus an einem Freitag gestorben ist.

Tabelle 1: Datum der Kreuzigung Jesu				
Jahr	Newton (1733) ursprüngliche und revidierte Berechnung	Fotheringham (1934)	Humphreys, Waddington (1985)	Schaefer, Pratt (1991)
26			sunday April 21	
27		thursday April 10	thursday April 10	
28		tuesday March 30	tuesday March 30	
29		saturday March 19 monday April 18	monday April 18	
30		friday April 7	friday April 7	
31	tuesday March 27 wednesday March 28	tuesday March 27	tuesday March 27	tuesday March 27
32	sunday April 13 monday April 14	sunday April 13 monday April 14	sunday April 13	sunday April 13
33	friday April 3 friday April 3	friday April 3	friday April 3	friday April 3
34	wednesday March 24 or thursday April 22 friday April 23	tuesday March 23 or wednesday March 24	wednesday March 24	wednesday March 24 or thursday Apr. 22
35	tuesday April 12 wednesday April 13		tuesday April 12	tuesday April 12
36	saturday March 31 saturday March 31		saturday March 31	saturday March 31
monday = Montag; tuesday = Dienstag; wednesday = Mittwoch; thursday = Donnerstag; friday = Freitag; saturday = Samstag; sunday = Sonntag				

5) Werner Papke (1944-2019) kommt für den 14. Nisan 32 auf einen Mittwoch, indem er darauf hinweist, dass bei der Kalenderreform von 1582 (anlässlich welcher der Gregorianische

⁸ J. K. Fotheringham: The evidence of astronomy and technical chronology for the date of the crucifixion (1934).

⁹ Colin J. Humphreys, W. G. Waddington: The Date of the Crucifixion (Journal of the American Scientific 37, 1985).

¹⁰ J. P. Pratt: Newton's Date for the Crucifixion (Journal of the Royal Astronomical Society 32/3, 1991).

Kalender eingeführt wurde) "drei vergessene Tage" berücksichtigt werden müssen, welche dem Julianischen Kalender hinzuzufügen seien, um auf das richtige Datum zu gelangen.¹¹

Auch nach unserem Dafürhalten erfolgte der Kreuzestod an einem Mittwoch des 14. Nisan. Für einen Mittwoch kommen nach Newton aber nur die Jahre 31, 34 und 35 in Frage. Wahrscheinlicher ist das Jahr 31, weil Lukas erwähnt, dass Jesus "bei seinem Auftreten etwa dreißig Jahre alt" (Lk 3,23) war und sein öffentlicher Dienst mit der Jordantaufer begann.

Ganz anders sieht es aus, wenn man für das Jahr 32 zum errechneten Datum (Sunday April 13) drei "vergessene" Tage addiert. Der Tag der Kreuzigung am 14. Nisan ist dann ein Mittwoch. Wer hat nun recht? Anderson, Papke, Newton oder sonstwer?

Fazit: Seitens der Bibelforschung bekommen wir für den 14. Nisan, an dem Jesus gekreuzigt und begraben wurde, unterschiedliche Datierungen, wodurch bereits ersichtlich wird, dass die Bestimmung des "richtigen" Datums keine triviale Angelegenheit ist. Die Auflösung dieser Diskrepanz steht noch aus und bedarf einer weiteren eingehenden Untersuchung. Auch infolge nicht detektierbarer Neumonde bei bedecktem Himmel und spezieller Kalenderregeln sind Verschiebungen um mehrere Tage möglich.

Ein alternativer Lösungsweg beginnt mit dem Erlass des Perserkönigs Artaxerxes Longimanus im Jahr 445 BC¹² und den ab diesem Datum laufenden Jahrwochen. Dazu sollte man zunächst Robert Andersons Beweisführung sorgfältig studieren. Wenn Anderson und Newton richtig gerechnet haben, müsste das Datum der Kreuzigung für denselben Tag übereinstimmen.

1.2 Fehler bei der Kalenderreform

Eine umfassende Beschreibung der Kalenderreform von 1582 ist hier nicht möglich. Es soll lediglich darauf aufmerksam gemacht werden, dass bei Kalenderumrechnungen bestimmte Aspekte zu beachten sind.

1) Faktencheck

a) Ein Julianisches Jahr dauert 365,25 Tage, so dass alle 4 Jahre ein Schalttag eingeschoben werden musste.

b) Das mittlere tropische Jahr dauert 365,2422 Tage, ist folglich etwas kürzer.

c) Das Gregorianische Jahr dauert 365,2425 Tage, was einer deutlichen Verbesserung gleichkommt.

Weil sich beim Julianischen Kalender¹³, den Julius Cäsar 45 v.Chr. ins römische Staatswesen eingeführt hatte, im Verlaufe der Jahrhunderte ein immer grösserer Abstand der Kalendertage gegenüber den durch den Sonnenumlauf vorgezeichneten natürlichen Tagen bemerkbar machte (der kalendarische Frühlingspunkt sich folglich immer mehr vom astronomischen entfernte), wurde im 16. Jahrhundert unter Papst Gregor XIII. (1502-1585) eine Kalenderreform durchgeführt, an der die besten Computisten der damaligen Zeit beteiligt waren. Mit der vom

¹¹ Werner Papke: Das Zeichen des Jona (Selbstverlag).

¹² BC = Before Christ (engl.) für "vor Christus".

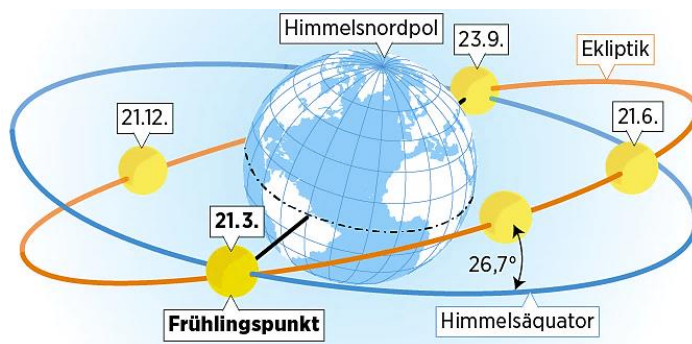
¹³ https://de.wikipedia.org/wiki/Julianischer_Kalender

Papst am 24. Februar 1582 erlassenen Bulle "Inter gravissimas" trat die Reform unverzüglich in Kraft.

Eine Reform des Julianischen Kalenders wurde bereits von den päpstlichen Vorgängern erfolglos in Angriff genommen. Beendet wurde das schwierige Vorhaben aber erst 1582 in der päpstlichen Villa Mondragone bei Frascati von einer Kommission unter der Schritfführung des Jesuitenpaters Christophorus Clavius (von seinen Zeitgenossen auch "Euklid des 16. Jahrhunderts" genannt). Clavius setzte dabei einen Reformentwurf von Aloisius Lilius um, der bereits verstorben war. Nach seiner Fertigstellung wurde der Gregorianische Kalender¹⁴ in den katholischen Ländern alsbald, in protestantischen und orthodoxen Ländern dagegen nur zögerlich eingeführt. Noch jahrzehntelang wurde vom "alten Stil" (julianisch) und vom "neuen Stil" (gregorianisch) gesprochen. Ein Teil der orthodoxen Kirchen, insbesondere im osteuropäischen Raum, begeht ihre Feste sogar heute noch nach dem Julianischen Kalender.

2) Problematik

Das Julianische Jahr ist gegenüber dem Sonnenjahr (auch tropisches Jahr¹⁵ genannt) um 11 Minuten und 14 Sekunden zu lang. Die dadurch bedingte Abweichung vom wahren Sonnenjahr summiert sich alle 128 Jahre zu rund 1 Tag, so dass sich im Verlauf von Jahrhunderten eine anwachsende Diskrepanz ausbildete. Zu Beginn des 16. Jahrhunderts ergab sich bereits ein Fehler von etwa 12 Tagen. Für die Terminierung der christlichen Feste konnte dieser Zustand nicht länger toleriert werden. Insbesondere das Osterfest sollte immer am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond stattfinden. Eine Reform war also dringlichst angesagt.



- 1) Frühlingspunkt: 21. März
(Tag-und-Nachtgleiche im Frühling)
- 2) Herbstpunkt: 23. Sept.
(Tag-und-Nachtgleiche im Herbst)
- 3) Sommerpunkt: 21. Juni
(Sommersonnenwende; längster Tag auf der nördlichen Hemisphäre)
- 4) Winterpunkt: 21. Dez.
(Wintersonnenwende; kürzester Tag auf der nördlichen Hemisphäre)

Abb. 1: Vier charakteristische Punkte¹⁶

Anm.: Der kalendarische Frühling soll stets in Übereinklang mit dem Primär-Äquinoktium¹⁷ beginnen. An diesem Tag befindet sich die Sonne genau im Frühlingspunkt (einem der beiden Schnittpunkte zwischen Himmelsäquator und Ekliptik), so dass es zur Tag-und-Nachtgleiche kommt. Von Dionysius Exiguus (470-540) stammt die Osterregel: "Ostern wird gefeiert am

¹⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Gregorianischer_Kalender

¹⁵ Das tropische Jahr bezieht sich auf den Sonnenumlauf von einem Frühlingspunkt zum nächsten; dies im Unterschied zum siderischen Jahr, bei dem jeweils dieselbe Sternposition massgebend ist.

¹⁶ Bildquelle: <https://www.bild.de/ig/d7b1708f-1663-4b3c-9247-554409d89264/mobile/mobile>

¹⁷ <https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%84quinoktium>

ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond nach dem Frühlingspunkt am 21.03; fällt der Vollmond auf einen Sonntag, dann wird erst am Folgesonntag Ostern gefeiert.¹⁸

3) Reformziel

Beabsichtigt war, das Frühlingsäquinoktium wieder auf den 21. März zu verlegen, so wie es angeblich durch das Konzil von Nicäa im Jahre 325 festgelegt worden war. Die überzähligen Tage, die seit diesem Konzil aufgelaufen waren, ließ Gregor XIII. kurzerhand aus dem Kalender entfernen, so dass auf den 4. Oktober sogleich der 15. Oktober folgte.

Die durch vier ohne Rest teilbaren Jahre der christlichen Zeitrechnung blieben wie bisher Schaltjahre. Dagegen sollten bei den Jahren, mit denen jeweils ein Jahrhundert zu Ende ging, nur noch diejenigen als Schaltjahre gelten, die sich durch 400 dividieren liessen, also 1600, 2000, 2400 usw. Mit dieser Regelung wurden systembedingte Unregelmäßigkeiten besser ausgeglichen, so dass sich eine signifikante Abweichung erst nach über 3'000 Jahren bemerkbar machen würde; damit konnte die Papstkirche leben.

4) Eine weitere Problematik

a) Robert Sträuli stellte die Hypothese eines "Kalenderbruchs" durch Kaiser Konstantin im Jahre 321 post auf. Dabei sollen drei Wochentage bewusst entfernt worden sein. Weil Computerprogramme diese Unterschlagung nicht berücksichtigen, erfolge bei Kalenderberechnungen unweigerlich eine falsche Datierung.

Sträuli schreibt:

Somit ergeben die gängigen Umrechnungstabellen und Computerprogramme bezüglich der Wochentage nur dann richtige Ergebnisse, wenn man zum errechneten Wochentag drei Tage hinzufügt.¹⁹

Allerdings ist Sträulis Hypothese stark umstritten. Als Beleg verweist Sträuli auf den Bericht des Eusebios von Cäsarea, wonach ein gewisser Apphianus am Freitag den 2. April 306 n.Chr. als Märtyrer gestorben sei. Dieser Tag müsste nach heutigem Wissen aber ein Dienstag gewesen sein. Würden nun die weggelassenen drei Tage berücksichtigt, käme erneut die richtige Datierung (Datum und Wochentag) heraus.

b) Eine alternative Interpretation stammt von Werner Papke und geht von folgenden Überlegungen aus:

Der Gregorianische Kalender setzte beim Konzil von Nicäa 325 AD²⁰ an, als das Frühlingsäquinoktium auf den 21. März fiel. Damit belief sich die Abweichung im Julianischen Kalender bis zur Kalenderreform auf ≈ 10 Tage $((1582 - 325) \div 128 = 9,8)$. Weil der Julianische Kalender aber bereits 45 BC begann, geht die Rechnung nicht auf. Von 45 BC bis 1582 AD sind es 1'626 Jahre. Aus der Division $1'626 \div 128 = 12,7$ folgt, dass bei der Reform ≈ 3 Tage unberücksichtigt geblieben sind. Um bei Kalenderberechnungen auf das richtige Datum zu gelangen, müssten dem Julianischen Kalender folglich 3 Tage hinzuaddiert werden.

¹⁸ Heribert Illig: Gregors Kalenderreform 1582 (Mantis Verlag).

¹⁹ Robert Sträuli: Herkunft und Bedeutung unserer Wochentage (Zürich, 1991).

²⁰AD = Anno Domini (lat.) für "nach Christus".

Obwohl von unterschiedlichen Prämissen ausgehend, gelangen Sträuli wie auch Papke zur selben Schlussfolgerung! Interessant ist zudem, dass auch Papke den von Eusebius erwähnten Vorfall mit Apphianus in seine Überlegungen einbezog.

c) Eine weitere Deutungsvariante stammt von Heribert Illig, welcher der Überzeugung teilhaftig ist, dass dem Mittelalter drei Jahrhunderte als "Phantomzeit" hinzugefügt wurden, also Jahrhunderte, die es nie gegeben hat.²¹ Illig ist der Ansicht, dass die zuweilen von Mediävisten erhobene Behauptung, beim Konzil von Nicäa sei der Julianische Kalender mit dem Frühlingsäquinoktium synchronisiert worden, völlig aus der Luft gegriffen ist. Für eine solche Korrektur fehlen nach Illig die historischen Quellen. Der akkumulierte Kalenderfehler zwischen 45 ante und 325 post müsste schon "stillschweigend" korrigiert worden sein, was aber nicht wahrscheinlich ist.

Ganz anders bei Weglassung der "erfundenen" Jahrhunderte und einer tatsächlichen Kalenderkorrektur beim Konzil von Nicäa. In diesem Fall resultieren bis zur Kalenderreform im 16. Jahrhundert de facto ≈ 10 Tage, um die der Kalender korrigiert werden muss; damit würde die These von Papke obsolet.

p.s. Der Schreibende geht vorerst davon aus, dass keine erfundenen Jahrhunderte ins Mittelalter eingefügt wurden und der gegenwärtige Kalender prinzipiell in Ordnung ist.

1.3 Nach welchem Kalender?

Im ersten christlichen Jahrhundert waren in Judäa verschiedene Kalender gebräuchlich, bei welchen die Wochentage nicht dasselbe Datum besaßen. Gerade bei der Datierung des Passahmahles am Vorabend der Verurteilung Jesu durch den Sanhedrin²² ist das Wissen um den benutzten Kalender eine entscheidende Grösse.

Gebräuchliche Kalendersysteme in der Antike:

- Solarkalender → Ausrichtung nach dem Sonnenlauf (und damit den Jahreszeiten), die Mondphasen bleiben unberücksichtigt. Die Länge des Jahres entspricht dem Abstand der Zeitpunkte mit gleichem Sonnenstand. Jahresbeginn ist bspw. das Frühlings-Äquinoktium. Die Errichtung einer "Mittagslinie" ist dabei von Nutzen.
- Lunarkalender → Ausrichtung nach Mondphasen. Zur Zeit Jesu waren zwei unterschiedliche Systeme in Gebrauch:
 - a) Jeder Monat beginnt mit dem Neulicht²³, also dem ersten Sichtbarwerden der Mondsichel am westlichen Abendhimmel.
 - b) Jeder Monat beginnt mit dem Syzygium (Konjunktion) von Sonne, Mond und Erde. Weil der Mond während der Leermondphase für rund zwei Tage unsichtbar ist, wurde nach

²¹ Heribert Illig: Das erfundene Mittelalter (Ullstein).

<http://www.xn--zeitensprnge-llb.de/>

²² *Sanhedrin* (hebräisch), lateinisiert *Synedrion*, war die Bezeichnung für den Hohen Rat in Jerusalem. Der aus 71 Mitgliedern bestehende Sanhedrin war bis zur Zerstörung des zweiten Tempels (70 n.Chr.) die höchste religiöse und politische Instanz und auch oberstes Gericht des Judentums, das unter dem Vorsitz des amtierenden Hohenpriesters tagte.

²³ <https://de.wikipedia.org/wiki/Neulicht>

dem Verschwinden der abnehmenden Mondsichel (auch Altlicht genannt) ein Tag hinzu gezählt, um den Monatsbeginn festzulegen. Nach einem weiteren Tag erschien dann das Neulicht.²⁴

- Lunisolarkalender → Ausrichtung nach den Mondphasen, wobei zusätzlich eine Synchronisation mit dem (tropischen) Sonnenjahr durch periodische Einschaltung (Interkalation) von mehreren Tagen resp. eines zusätzlichen Monates am Jahresende erfolgte.
- Lunistellare Kalender → Ausrichtung nach den Mondphasen, wobei die Synchronisation mit den Jahreszeiten durch einen Stern erfolgte. Im alten Ägypten zeigte der heliakische Siriusaufgang das jährliche Kommen der für die Landwirtschaft unentbehrlichen Nilflut an.

1) Die jüdische Obrigkeit und der Tempel benutzten einen lunisolaren Kalender, der sich primär am Mondlauf orientierte. Weil das daraus resultierende Kalenderjahr aber 11 Tage kürzer ausfiel als das Sonnenjahr, wurde alle drei Jahre ein zusätzlicher Monat in den Kalender eingefügt. Ein neuer Monat begann mit dem ersten Sichtbarwerden der Mondsichel am westlichen Horizont kurz nach Sonnenuntergang. Die Kalendertage begannen aus diesem Grund abends nach Sonnenuntergang.

Anm.: Der erste Monat (Nisan) im jüdischen Jahr begann mit dem ersten Neumond nach dem Frühlingsäquinoktium (Tag-und-Nachtgleiche am 21. März). Daher durfte der Feiertag des Passah am 15. Nisan (also der erste Tag der ungesäuerten Brote) dem Frühlingspunkt nicht vorauslaufen. Weil 12 Mondmonate rund elf Tage weniger als ein Sonnenjahr ergeben, musste in bestimmten Intervallen ein zusätzlicher Monat in den lunisolaren Kalender eingefügt werden. So konnte ein annähernd konstanter Abstand gegenüber dem Frühlingsbeginn beibehalten werden. Dieser zusätzliche Monat nach dem letzten Wintermonat hiess Adar II oder Ve-Adar²⁵. Aus der Überlieferung ist bekannt: Wenn der Gerstenwuchs im 12. Monat gegenüber dem Kalender zu stark abwich, wurde ein Ve-Adar ausgerufen. Das geschah in der Regel alle zwei bis drei Jahre oder siebenmal in einem Zyklus von jeweils 19 Jahren.

2) Die Samaritaner verwendeten nach wie vor den vorexilischen Kalender, den auch Mose gekannt haben dürfte. Ein neuer Monat begann in der Mitte der im Mittel sechzigstündigen Leermondphase (bei der Konjunktion von Sonne, Mond und Erde).²⁶ Weil der Mond während dieser Zeit unsichtbar ist, wurde nach dem Verschwinden des Altlichtes (kurz vor Sonnenaufgang am östlichen Himmel) ein Tag hinzu gezählt, um so den Beginn eines neuen Monats zu bestimmen. Die Kalendertage begannen aufgrund dieser Beobachtungen jeweils am Morgen. Dieser sich am Mond orientierende Kalender lief dem jüdischen Kalender um ein bis zwei Tage voraus. Das Passah der Samaritaner fand demzufolge mindestens einen Tag vor dem jüdischen Tempelpassah statt.

3) Auch die Zeloten, jüdische Freiheitskämpfer, richteten sich nach dem vorexilischen Kalen-

²⁴ <https://de.wikipedia.org/wiki/Neumond>

²⁵ Lehnwort aus dem Hebräisch: וַיְאָדָר (ve'adār) = und ein (weiterer Monat) Adar.

²⁶ Nach W. Graeme Waddington, einem Astrophysiker, betrug die Zeitspanne der Unsichtbarkeit des Mondes im ersten Jahrhundert post für einen Beobachter in Jerusalem in 1 % der Fälle 36 Stunden, bei 51 % deren 60 Stunden und bei 47 % der Vorkommnisse 84 Stunden. Der Zeitraum der Unsichtbarkeit erstreckte sich von der letzten Beobachtung der Mondsichel am frühen Morgen, welche der Konjunktion vorausgeht, bis zur erneuten Sichtbarkeit am Abend nach der Konjunktion (Humphreys, Die letzten Tage Jesu).

der. Möglicherweise traf dies auch auf einige Galiläer zu, die sich in Amtsgeschäften zwar am jüdischen Kalender orientierten, für religiöse Feste aber den vorexilischen Kalender benutzten. Ähnlich also, wie dies bei einigen christlich-orthodoxen Gemeinschaften üblich ist, die sich in Alltagsfragen nach dem Gregorianischen Kalender richten, in religiösen Belangen aber noch immer am Julianischen Kalender festhalten.

4) Der Sonnenkalender der Qumrangemeinde, der auch im Buch der Jubiläen erwähnt wird, lässt den Umlauf des Mondes unberücksichtigt und führt zu einem Jahr mit 364 Tagen. Das Jahr wurde in vier Jahreszeiten zu je drei Monaten geteilt, von denen zwei 30 Tage haben und einer 31 Tage. Mit somit 91 Tagen umfasst jedes Vierteljahr 13 Wochen (ein Kalenderjahr also exakt 52 Wochen). Aus diesem Grunde fallen die jüdischen Feste nach diesem Kalender in jedem Jahr auf denselben Wochentag. Damit wurde eine Kollision mit den Wochensabbathen vermieden. Ob auch eine Synchronisation mit den Jahreszeiten erfolgte, ist dem Schreibenden nicht bekannt.

2 Fest- und Ruhezeiten

2.1 Die Feste Jahwes

Für Israel sind die "Feste Jahwes" zum Teil Erinnerung und zum Teil Vorschattung kommender Ereignisse.

Dies sind die Feste Jahwes, heilige Versammlungen, die ihr ausrufen sollt zu ihrer bestimmten Zeit. (Lev 23,4)

Für die Gemeinde sind es Erfüllungen heilsgeschichtlicher Vorgänge. Als Glieder am Leib des Christus sind wir nicht angehalten, diese Feste in materieller Form zu feiern, weil wir als "Fülle dessen, der alles in allem erfüllt" (Eph 1,23) in die Vollendung der letzten Dinge eingebunden sind. Wir sind aber angehalten, die geistlichen Aspekte der "Feste Jahwes" zu verstehen.

So richte euch nun niemand über Speise oder Trank, oder in Ansehung eines Festes oder Neumondes oder von Sabbathen, die ein Schatten der zukünftigen Dinge sind, der Körper aber ist Christi. (Kol 2,16-17)

Die "Feste Jahwes" wurden dem Volk Israel während des vierzigjährigen Aufenthaltes in der Wüste verordnet. Ursprünglich handelte es sich um einen Zyklus von sieben jährlichen Festen (siehe dazu die Auflistung in der Genfer Studienbibel zu Lev 23). Purim und Chanukka kamen erst später dazu.

- Passah (Pessach), 14./15. Nisan
- Fest der ungesäuerten Brote (Chag ha-Mazzot) vom 15. bis 21. Nisan
- Tag der Gerstenerstlinge nach dem (Fest)-Sabbat, auch als "Omer" bezeichnet
- Wochenfest (Schawuot), auch "Fest der Ernte", am 50. Tag seit dem Omer
- Tag des Posaunenblasens (Yom Terua), auch "Rosch ha-Schana" genannt
- Grosser Versöhnungstag (Yom Kippur), auch als "Schabbat Schabbaton" bezeichnet
- Laubhüttenfest (Sukkot) vom 15. bis 22. Tischri

Zur Zeit des Tempels war Pessach (Passah) nebst Schawuot (Wochenfest) und Sukkot (Laubhüttenfest) das erste von drei Festen (Deut 16,16), bei welchen Juden aus dem ganzen Land nach Jerusalem pilgerten.

Dreimal im Jahre sollst du mir ein Fest feiern. Das Fest der ungesäuerten Brote sollst du beobachten: sieben Tage sollst du Ungesäuertes essen, so wie ich dir geboten habe, zur bestimmten Zeit im Monat Abib, denn in demselben bist du aus Ägypten gezogen; und man soll nicht leer vor meinem Angesicht erscheinen; und das Fest der Ernte, der Erstlinge deiner Arbeit, dessen, was du auf dem Felde säen wirst; und das Fest der Einsammlung im Ausgang des Jahres, wenn du deine Arbeit vom Felde einsammelst. (Ex 23,14-16)

Für unsere Betrachtungen ist das Passah im Frühlingsmonat Nisan²⁷ (März/April) von Bedeutung. Der Nisan ist der "Ährenmonat", an dem die Gerste zur Reife gelangt. Die Bibel berichtet im Kontext von zwei miteinander verbundenen Festen, dem Pessach²⁸ am 14. Nisan (an dem das Opferlamm geschlachtet wurde, Lev. 23,5) und dem unmittelbar darauf folgenden sieben-tägigen "Fest der ungesäuerten Brote"²⁹ (Lev. 23,6-8). Gegessen wurde das geschlachtete Lamm am Abend nach dem Rüsttag. Dieser besondere Abend, bei den Juden als Sederabend bekannt, gehörte bereits zum 15. Nisan.

Im Kontext von Jesu Tod und Auferstehung sind es vier Tage im ersten Monat des jüdischen Jahres, die für unsere Betrachtungen relevant sind.

- 14. Nisan, Rüsttag (Vorsabbat) zum Passah und "Fest der ungesäuerten Brote"
- 15. Nisan (hoher Sabbat), erster Tag des "Festes der ungesäuerten Brote"
- 16. Nisan (Omer), Darbringung der Erstlingsgerste im Tempel
- 17. Nisan, Wochensabbat

2.2 Sabbatornungen

Der Sabbat ist ein "Tag des Aufhörens", denn an diesem Tage ruhte Gott von allen seinen Werken (Gen 2,2).

Denn er hat irgendwo von dem siebten Tage also gesprochen: "Und Gott ruhte am siebten Tage von allen seinen Werken". (Hebr 4,4)

Für die unter dem Gesetz befindlichen Israeliten erliess Gott die Regel:

Sechs Tage hindurch sollst du arbeiten und alle deine Geschäfte verrichten. Aber der siebente Tag ist ein Jahwe, deinem Gotte, geweihter Sabbat; da sollst du gar kein Geschäft verrichten... (Ex 20,9-10, Textbibel)

Ausser den regulären Wochensabbaten kennt die Bibel die Jahressabbate, die sich am Beginn oder Abschluss eines Festes befinden. Der "Tag der Sabbate" (Lk 4,16: Apg 13,14) war möglicherweise ein Doppelsabbat, bei dem ein Festsabbat mit einem Wochensabbat zusammenfiel.

²⁷ Die ursprüngliche Bezeichnung dieses Monates war *Abib*; nach dem babylonischen Exil setzte sich die neue Bezeichnung *Nisan* durch.

²⁸ <https://www.geistlicher-felsen.de/pessach-passah/>

²⁹ <https://www.geistlicher-felsen.de/chag-ha-mazzot-fest-der-ungesaeuerten-brote/>

Für unsere Betrachtungen von besonderem Interesse: Das "Fest der ungesäuerten Broten" begann und endete mit einer heiligen Versammlung; daraus wurden später die grossen resp. hohen Sabbate.

Ihr sollt aber am ersten Tage eine heilige Versammlung halten, desgleichen am siebenten Tage eine heilige Versammlung. Keine Arbeit sollt ihr tun; außer was zur Speise nötig ist für alle Seelen, das allein darf von euch besorgt werden. [...] Am vierzehnten Tage des ersten Monats, am Abend, sollt ihr ungesäuertes Brot essen bis an den einundzwanzigsten Tag des Monats, am Abend. (Ex 12,16.18)

Auch das Laubhüttenfest (Lev 23,34.39; Num 29,12.35) begann und endete mit einem "hohen Sabbat". Einzelne Festtage wie Pfingsten und Posaunenfest galten als "Festsabbate". Der Versöhnungstag (Jom Kippur) galt als höchster jüdischer Feiertag und wurde auch als "Sabbat der Sabbate" (Schabbat schabbaton) bezeichnet.

Die von den Evangelisten benutzte Redewendung "an einem der Sabbate" (Mt 28,1; Mk 16,2; Lk 24,1; Joh 20,1) ist durchaus angebracht, da es beim "Fest der ungesäuerten Brote" drei Sabbate innerhalb von sieben Tagen gab.

Die folgende Grafik erschliesst den zugrundeliegenden Sachverhalt.

DIE 3 SABBATE UND 3 RÜSTTAGE WÄHREND DER 7 TAGE DES PASSA - FESTES								
DIE 7 TAGE DER UNGESÄUERTEN BROTE								
	1	2	3	4	5	6	7	
	14. Nisan 4. Wochentag RÜSTTAG	15. Nisan 5. Wochentag HOHER SABBAT	16. Nisan 6. Wochentag RÜSTTAG	17. Nisan 7. Wochentag ERSTER SABBAT	18. Nisan 1. Wochentag	19. Nisan 2. Wochentag	20. Nisan 3. Wochentag RÜSTTAG	21. Nisan 4. Wochentag HOHER SABBAT
	1. Nacht	2. Tag	2. Nacht	3. Tag	3. Nacht			
	3 Tage und 3 Nächte							
Di	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch
	↑ Kreuzigung Tod			↑ Auferstehung				

Abb. 2: Drei Sabbate beim Fest der ungesäuerten Brote³⁰

Der mittlere dieser Sabbate war ein Wochensabbat, der aus naheliegenden Gründen auch als "Zwischen-Sabbat" bezeichnet wurde.

Bei den ersten Christen galt der "Sabbatum magnum" am 15. Nisan als der Tag, an dem Jesus bereits im Grab lag. Die Alten wussten darüber noch Bescheid, die heutigen Theologen dagegen erzählen allerlei Unsinn über die Auferstehung, weil sie die Bedeutung der unterschiedlichen Sabbate nicht kennen.

Darüber hinaus gab es sieben Wochensabbate, die nach der "Darbringung der Erstlingsgerste" bis Pfingsten (dem Tag nach dem siebten Sabbat) gezählt wurden. Numerisch vergleichbar mit dem ersten, zweiten, dritten und vierten Advent im späteren Christentum. Der "erste Sabbat" war folglich der erste von sieben Sabbaten nach der Darbringung der Erstlingsgerste.

Ohne Kenntnis solcher Eigentümlichkeiten besteht Gefahr, dass ein Bibelübersetzer bezüglich des letzten Passahmahls, der Kreuzigung und der Auferstehung des Herrn in die Irre läuft (wie im Verlaufe dieser Arbeit noch gezeigt werden wird).

³⁰ <https://menora-bibel.jimdofree.com/auferstehung-am-sabbat/>

2.3 Darbringung der Erstlingsgerste

Bis zur Zerstörung des jüdischen Tempels im Jahre 70 post kam auch dem 16. Nisan eine besondere Bedeutung zu. An diesem "Tag nach dem Sabbat" wurde nach Lev 23,11 der *Omer* – die erste Garbe neuen Getreides – im Tempel dargebracht. Auch wurden die Tage vom Omer bis Pfingsten als "Omer-Zählen" bezeichnet.

Sieben Wochen sollst du dir zählen; von da an, wo man beginnt, die Sichel an die Saat zu legen, sollst du anfangen, sieben Wochen zu zählen. (Dtn 16,9)

Und ihr sollt euch zählen *vom anderen Tage nach dem Sabbath*, von dem Tage, da ihr die Webe-
garbe gebracht habt: es sollen sieben volle Wochen sein. Bis zum anderen Tage nach dem
siebten Sabbath sollt ihr fünfzig Tage zählen... (Lev 23,15.16).

Fazit: Der erste der sieben Wochensabbate, gezählt vom Tag der Webe-
garbe (Omer) bis Pfingsten, war nicht der "hohe Sabbat", welcher das "Fest der ungesäuerten Brote" einleitete,
sondern der (nächste) Sabbat danach. Weil dieser Sabbat der erste einer Reihe von sieben
aufeinander folgenden Wochensabbaten war, ist auch vom "ersten der Sabbate" die Rede.
Der darauf folgende Sabbat war der "zweit-erste" usw.

Die Schrift gibt uns dazu auch ein einschlägiges Beispiel:

Und es geschah am **zweit-ersten** Sabbath, daß er durch die Saaten ging, und seine Jünger die
Ähren abpflückten und aßen, indem sie sie mit den Händen zerrieben. (Lk 6,1)

Die Elberfelder (1871, 1905) und die Textbibel von Kautzsch Weizsäcker geben hier den
Grundtext (σαββατω δευτεροπρωτω) exakt wieder, während Schlachter (1951) vom "zweiten
Sabbat" spricht, was zumindest in Bezug auf die Abfolge der sieben Sabbate vor Pfingsten
korrekt ist.

2.4 Vorbereitungstage

Unter dem von Martin Luther mit "Rüsttag" übersetzten Begriff *paraskeuḗ* (παρασκευή) ver-
steht man die Vorbereitung eines jüdischen Festtages oder Wochensabbates am Vortag,
wobei Tätigkeiten verrichtet werden, die am Sabbat selbst untersagt sind. Der Rüsttag wurde
nach Mk 15,42 auch als "Vorsabbat" (Tag vor dem Sabbat) resp. *prosabbaton* (προσαββατον)
bezeichnet.

Allgemein sind 3 Arten von Rüsttagen zu unterscheiden:

- a) Rüsttag zu einem Wochensabbat (Donnerstag-Abend bis Freitag-Abend).
- b) Rüsttag zu einem Fest- bzw. Jahressabbat, der auf einen beliebigen Wochentag fallen kann.
- c) Rüsttag zu einem Doppelsabbat, wenn ein Jahressabbat auf einen Wochensabbat fällt (von
Donnerstag-Abend bis Freitag-Abend); es wäre dies ein Doppelrüsttag.

Fazit: Der 14. Nisan war der Vorbereitungstag des Passah. An ihm musste nach talmudischer
Überlieferung (Mischna, Pesach 1,4) bis zur sechsten Stunde (bis zum Mittag) aller Sauerteig
aus den Häusern entfernt werden, weshalb man nicht nur den fünfzehnten, sondern auch
schon den vierzehnten Nisan (und damit auch den Vorabend des Rüsttages) als zum *ersten*
Tag der ungesäuerten Brote zugehörig betrachten konnte.

3 Passah und Fest der ungesäuerten Brote

3.1 Das Schlachten der Lämmer

Die Passahlämmer wurden "zwischen den Abenden" am 14. Nisan geschlachtet. Vor dem Auszug des Volkes Israel aus der ägyptischen Knechtschaft hatte Mose vom Herrn folgende Anweisung erhalten:

Am Zehnten dieses Monats, da nehme sich ein jeder ein Lamm für ein Vaterhaus, ein Lamm für ein Haus. [...] Und ihr sollt es in Verwahrung haben bis auf den vierzehnten Tag dieses Monats; und die ganze Versammlung der Gemeinde Israel soll es schlachten *zwischen den zwei Abenden*. (Ex 12,3.6)

Ein neuer Tag begann bei den Juden nach Sonnenuntergang und dauerte bis zum nächsten Abend. Die Lämmer sollten zwischen diesen beiden Abenden – gewöhnlich während des Lichttages – geschlachtet werden. Eine bestimmte Tageszeit war nicht vorgeschrieben. Um einen geordneten Ablauf zu ermöglichen, war es nach dem babylonischen Exil aber üblich, mit dem Schlachten nach dem Abendgebet (das bereits am frühen Nachmittag erfolgte) zu beginnen.

...dort sollst du das Passah schlachten, am Abend, beim Untergang der Sonne... (Dtn 16,6)

Das hebräische "Erev" bedeutet eigentlich "Niedergang" und bezieht sich auf den Sonnenstand am Nachmittag. Folglich sollte das Passahlamm am späten Nachmittag (beim Niedergang der Sonne) geschlachtet werden! So wie es im Jerusalemer Tempel in der Regel geschah.

Anm.: Flavius Josephus (37/38-100) bestätigt das Schlachten der Lämmer am 14. Nisan zwischen 15 bis 17 Uhr: *Da nun das sogenannte Paschafest vor der Türe stand, bei welchem von der 9. bis zur 11. Stunde Opfer dargebracht werden...* (Jüdischer Krieg, 6. Buch, Kapitel 9, Abschnitt 3).

Philo (15/10-40) erwähnt in seiner Schrift *De septenario* (§ 18), dass das Opfern der Passahlämmer bereits um die Mittagszeit begonnen habe. Vermutlich deswegen, weil sehr viele Lämmer geschlachtet werden mussten.

Das Schächten der Passahlämmer begann zur Zeit Jesus folglich um die neunte Stunde (also um 15 Uhr). Auch der Christus, unser Passah (1Kor 5,7), starb "zwischen den zwei Abenden". Zur selben Zeit wie Jahrhunderte zuvor die auserlesenen Lämmer in Ägypten, deren Blut die Israeliten vor dem Würgengel bewahrte. Von daher stammt auch der Begriff Pessach, was "Vorüberschreiten" bedeutet. Dort, wo Pfosten und Oberschwelle der Haustüre mit dem Blut des Lammes bestrichen waren, schritt der Todesengel vorüber.

Und das Blut soll euch zum Zeichen sein an den Häusern, worin ihr seid; und sehe ich das Blut, so werde ich an euch vorübergehen; und es wird keine Plage zum Verderben unter euch sein, wenn ich das Land Ägypten schlage. (Ex 12,13)

Im Unterschied zu den unzähligen Lämmern, die im Verlaufe der Jahrhunderte geschlachtet wurden, musste das expiatorische Opfer des Christus nur einmal erbracht werden.

Denn mit **einem** Opfer hat er auf immerdar vollkommen gemacht, die geheiligt werden. (Hebr 10,14)

Das eigentliche Passahfest (mit dem Verzehr von Ungesäuertem, diversen Kräutern und dem

zubereiteten Lamm) begann erst nach Sonnenuntergang, also am Vorabend des 15. Nisan. Der 14. Nisan war daher ein Rüsttag für die bevorstehende Feier. Der Übergang zwischen Passah und dem "Fest der ungesäuerten Brote" verlief fließend. Bereits zur Zeit des zweiten Tempels verstand man im Volk beide Feste als Einheit. Mit dem Tageswechsel am Rüsttag begann das "Fest der ungesäuerten Brote". Dieser neue Tag war ein "grosser Sabbat", an dem keinerlei Werkstätigkeit stattfinden durfte.

Am vierzehnten Tage des ersten Monats, um die Abendzeit, ist Passafeier für den Herrn. Und am fünfzehnten Tage desselben Monats ist das Fest der ungesäuerten Brote für den Herrn; da sollt ihr sieben Tage lang ungesäuerte Brote essen. Am ersten Tage sollt ihr eine heilige *Festversammlung* halten; da dürft ihr keinerlei Werktagsarbeit tun. [...] Am siebenten Tage ist heilige *Festversammlung*; da dürft ihr keinerlei Werktagsarbeit tun. (Lev 23,5-8, Zürcherbibel).

Das Fest der ungesäuerten Brote begann und endete mit einer Festversammlung. Später bezeichnete man diese heilige Versammlung als "Festsabbat".

Anm.: Während des siebenjährigen Exils wurde von den Juden die babylonische Tageseinteilung übernommen, gemäss welcher ein voller Tag von Abend zu Abend verläuft. Der Tageswechsel erfolgte nach Sonnenuntergang (im Unterschied zum Tageswechsel um Mitternacht bei den Römern). Vor dem Exil hatten sich die Israeliten eines Kalenders bedient, bei dem der Tag mit der aufgehenden Sonne begann.

Unter dem Ausdruck "zwischen den Abenden" wurde traditionell die Zeit des späten Nachmittages (von 15 Uhr an) bis ca. eine Stunde vor Sonnenuntergang verstanden. Somit war nach 17 Uhr noch eine Stunde übrig, um sich auf den bevorstehenden Festsabbat am 15. Nisan einzustellen, der nach sechs Uhr abends begann. Andere Stimmen sind der Ansicht, dass mit der Redewendung "zwischen den Abenden" die Zeit zwischen dem Untergang der Sonne und dem Erscheinen der ersten Sterne gemeint sei. Diese Zeit wird in der Astronomie als Dämmerung bezeichnet und dauert im Nahen Osten rund 80 Minuten.

3.2 Der Seder-Abend

Nachdem der Rüsttag zu Ende gegangen war, begann das "Fest der ungesäuerten Brote". Zur selben Zeit – am Vorabend des 15. Nisan –, wurde auch das Passahlamm verzehrt. Der 15. Nisan war der Tag, an dem Israel aus Ägypten auszog und aus der Sklaverei befreit wurde, nachdem es um Mitternacht durch das Blut des geschlachteten Lammes vor dem Todesengel bewahrt wurde.

Durch Glauben verließ er (Mose) Ägypten und fürchtete die Wut des Königs nicht; denn er hielt standhaft aus, als sähe er den Unsichtbaren. Durch Glauben hat er das Passah gefeiert und die Besprengung des Blutes, auf daß der Zerstörer der Erstgeburt sie nicht antaste. (Hebr 11,27-28)

Eine Woche lang wurden nur ungesäuerte Brote (sog. Mazzen) gegessen – zur Erinnerung daran, dass Israel in Eile aus Ägypten auszog (Ex 12-13).

Im ersten Monat, am 14. Tage des Monats, am Abend, sollt ihr Ungesäuertes essen bis zu dem 21. Tage des Monats, am Abend. (Ex 12,18)

Am Abend bedeutet hier offensichtlich, sobald der Lichttag zu Ende ging.

Abends nach dem Rüsttag wurde der *Seder*³¹ gefeiert. So nennen die Juden die Feier, an dem das geschlachtete Lamm zusammen mit Kräutern zubereitet und gegessen wurde. Damit begann offiziell das "Fest der ungesäuerten Brote", weil das Passahlamm mit Ungesäuertem verzehrt wurde.

Anm.: Eingeleitet wird das Passahfest mit einem Festmahl, dem *Seder*, bei dem die Geschichte der Befreiung der Kinder Israels unter Mose aus der ägyptischen Herrschaft erzählt wird. *Seder* ist das hebräische Wort für "Ordnung" und bezieht sich auf den geregelten Ablauf des Festabends, der in der Haggada (Erzählung) aufgeschrieben ist. Neben den ungesäuerten Broten (Mazzen) finden sich auf dem Tisch u.a. Bitterkraut und Salzwasser; damit soll der Entbehrungen und Tränen der Sklaverei gedacht werden. In Erinnerung an die vier Verheißungen Gottes an sein Volk während der Knechtschaft (vgl. Ex. 6,6-7) trinkt man vier Becher Wein. Ein fünftes Weinglas steht für den Propheten Elia bereit, der die Ankunft des Messias ankündigen soll. Dieses Glas wird zwar gefüllt, aber nicht getrunken.

4 Erfüllte Prophetie

4.1 Jesu Einzug in Jerusalem

Einige Tage vor dem Passahfest, als sich Jesus auf seinem Weg nach Jerusalem den Dörfern Bethanien und Betphage näherten, bekamen zwei seiner Jünger einen ungewöhnlichen Auftrag.

Gehet hin in das Dorf, das euch gegenüber liegt; und alsbald, wenn ihr in dasselbe kommet, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf welchem kein Mensch je gesessen hat; bindet es los und führet es her. (Mk 11,2)

Nach Robert Anderson (*The coming Prince*) zog Jesus – von Betphage am Ölberg kommend – am 10. Nisan 32 im Triumphzug in Jerusalem ein. Der zehnte Tag im Frühlingsmonat (Nisan) war der Tag, an dem nach der Thora das Passahlamm aus der Herde ausgesondert wurde. Ebenso wurde unser Herr an diesem Tag als das eine und wahre Passahlamm (als eines Lammes ohne Fehl und Flecken, 1Petr 1,19) aus der menschlichen Gemeinschaft ausgesondert. Dieser Tag ist bei den Kirchenchristen als Palmsonntag bekannt. Der Gesalbte sass auf einem Eselsfüllen, das noch unberitten war. Das war das göttliche Kennzeichen (von Sacharja fünfhundert Jahre zuvor angekündigt); damit gab sich Jesus dem Volk explizit als Messias-König zu erkennen (was er zuvor stets vermieden hatte).

Frohlocke laut, Tochter Zion; jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König wird zu dir kommen: gerecht und ein Retter ist er, demütig, und auf einem Esel reitend, und zwar auf einem Füllen, einem Jungen der Eselin. (Sach 9,9)

Um Jesus herum bewegte sich eine jubelnde Volksmenge, bestehend aus Schaulustigen und vielen seiner Jünger. Darunter befanden sich auch Pilger aus Galiläa, die nach Jerusalem zum Passahfest zogen (so wie es Josef und Maria Jahrzehnte zuvor praktiziert hatten).

Es war aber nahe das Passah der Juden, und viele gingen aus dem Lande hinauf nach Jerusalem vor dem Passah, auf daß sie sich reinigten. (Joh 11,55).

³¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Seder>

Unter diesen waren etliche, die das Lazaruswunder miterlebt hatten.

Es bezeugte nun die Volksmenge, die bei ihm war, daß er Lazarus aus dem Grabe gerufen und ihn aus den Toten auferweckt habe. Darum ging ihm auch die Volksmenge entgegen, weil sie hörten, daß er dieses Zeichen getan hatte. (Joh 12,17-18)

Auch etliche Griechen (Proselyten) waren auf dem Weg zum Fest.

Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinaufkamen, auf daß sie auf dem Feste anbeteten. (Joh 12,20)

Offensichtlich vom Geist Gottes angetrieben legten die Reisenden Kleidungsstücke und Palmzweige vor dem Herrn aus und riefen ohne Unterlass:

Hosanna! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn! Gepriesen sei das kommende Reich unseres Vaters David! Hosanna in der Höhe! (Mk 9,9-10)

Die euphorisierte Menge erwartete offensichtlich, dass sich Jesus nun als Messias und König Israels offenbaren und das Volk von der römischen Knechtschaft befreien würde. Aber es kam anders als von den vielen erwartet.

Und als er in Jerusalem einzog, kam die ganze Stadt in Bewegung und sprach: Wer ist dieser? Die Volksmengen aber sagten: Dieser ist Jesus, der Prophet, der von Nazareth in Galiläa. (Mt 21,10-11)

Es könnten sich über 2 Millionen Besucher in Jerusalem aufgehalten haben. Die Stadt glich in diesen Tagen einem "Jahrmarkt der Eitelkeiten" – wie die Tempelreinigung belegt. So wie der Herr den äusseren Tempelbereich von allem Unrat reinigte, musste auch der Sauerteig vor dem Passah aus den Häusern entfernt werden.

Nach Seinem Einzug in die heilige Stadt begab sich Jesus ohne Verzug zum Tempel.

Und als er in den Tempel eingetreten war, fing er an auszutreiben, die darin verkauften und kauften, indem er zu ihnen sprach: Es steht geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus, ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle gemacht. (Lk 19,45-46)

Täglich stand der Herr im Tempel und lehrte das Volk, aber abends verliess Er mit seinen Jüngern die Stadt, um den Nachstellungen der Juden zu entgehen.

Und er lehrte täglich im Tempel; die Hohenpriester aber und die Schriftgelehrten und die Ersten des Volkes suchten ihn umzubringen. Und sie fanden nicht, was sie tun sollten, denn das ganze Volk hing an seinem Munde. (Lk 19,47-48)

Am Abend zog sich der Herr mitsamt den Jüngern auf den Ölberg zurück, um am Morgen zum Tempel zurückzukommen. Auf dem Ölberg mit seinen vielen Olivenhainen war die Gemeinschaft einigermassen sicher vor dem Zugriff der Oberpriesterschaft. Das sollte sich aber bald ändern.

Er lehrte aber des Tages in dem Tempel, und des Nachts ging er hinaus und übernachtete auf dem Berge, welcher Ölberg genannt wird. Und das ganze Volk kam frühmorgens im Tempel zu ihm, ihn zu hören. (Lk 21,37-38)

Für die Oberen des Volkes muss der Nazarener eine ernsthafte Bedrohung ihrer Pfründe gewesen sein, waren sie doch am Erlös der Tempelverkäufe beteiligt. Zwei Tage vor dem "Fest der ungesäuerten Brote" hatten die Schriftgelehrten und Oberpriester – nicht zum erstenmal

notabene – nach einer Radikallösung gesucht, wie sie den unerwünschten Heilsprediger loswerden konnten.

Es stand aber in zwei Tagen das Passahfest und die (Tage der) ungesäuerten Brote bevor. Da überlegten die Hohenpriester und die Schriftgelehrten, auf welche Weise sie Jesus mit List festnehmen und töten könnten; denn sie sagten: "Nur nicht während des Festes (selbst), damit keine Unruhen im Volk entstehen!" (Mk 14,1-2 nach Menge)

Die Ergreifung des Nazareners sollte mit Rücksicht auf die vielen Festbesucher möglichst unauffällig erfolgen. Zur Beratschlagung versammelten sich die massgebenden Führer des jüdischen Volkes im Hause des Kajaphas (Mt 26,3-4), wo ihnen ein unerwarteter Besuch zuteil wurde.

Dann ging einer von den Zwölfen, der Judas Iskariot genannt war, zu den Hohenpriestern und sprach: Was wollt ihr mir geben, und ich werde ihn euch überliefern? Sie aber stellten ihm dreißig Silberlinge fest. Und von da an suchte er Gelegenheit, auf daß er ihn überliefere. (Mt 26,14-16)

4.2 Die letzten Stunden im Leben Jesu

4.2.1 Countdown am 14. Nisan

1) Der Evangelist Johannes berichtet in sieben Kapiteln (13 bis 19) über die letzten Stunden, die vom Abendmahl bis zur Grablegung Jesu verstrichen.

Der Countdown begann mit Joh 13,1.

Vor dem Feste des Passah aber, als Jesus wußte, daß seine Stunde gekommen war, daß er aus dieser Welt zu dem Vater hingehen sollte, da er die Seinigen, die in der Welt waren, geliebt hatte, liebte er sie bis ans Ende.

Die mit Worten kaum zu beschreibende Erniedrigung des Gottessohnes endete mit Joh 19, 28.30.

Danach, da Jesus wußte, daß alles schon vollbracht war, spricht er, auf daß die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet! [...] Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! und er neigte das Haupt und übergab den Geist.

Die folgende Grafik zeigt die Meilensteine der dramatischen Ereignisse am 14. Nisan.



Abb. 3: Zwischen Abendmahl und Grablegung Jesu³²

³² <https://menora-bibel.jimdo.free.com/auferstehung-am-sabbat/>

Schliesslich, kurz vor Sonnenuntergang am Rüsttag (bevor der Festsabbat begann) wurde der Gekreuzigte vom Ratsherr Josef von Arimathia und den diesen begleitenden Pharisäer Nikodemus in einem noch ungenutzten Felsengrab bestattet.

4.2.2 Vier Nachtwachen

Allgemein dauerte ein "Lichttag" in Judäa von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Der Sonnenhöchststand am Mittag teilte den Lichttag in zwei Hälften: den Morgen (Sonnenaufgang bis Mittag) und den Nachmittag (Mittag bis zum Sonnenuntergang). Eigentlich genauso, wie es bei uns heutigen der Fall ist.

In Nehemia wird die Dauer eines Werktages noch präziser beschrieben:

So arbeiteten wir an dem Werke, und die Hälfte von ihnen hielt die Lanzen vom Aufgang der Morgenröte an, bis die Sterne hervortraten. (Neh 4,21)

Anm.: Bekanntlich gab es zur Zeit Jesu noch keine vom Sonnenstand unabhängige Uhren, mit denen sich die Tageszeit einigermaßen exakt bestimmen liess. Zwar gab es bereits Wasseruhren, die nicht den Schatten eines Stabes nutzten; diese mussten aber periodisch mit einer Referenzzeit (Sonnenaufgang, Mittagszeit, Sonnenuntergang) abgeglichen werden, damit die angezeigten Stunden mit dem Sonnenstand resp. der aktuellen Nachtzeit übereinstimmten.

Weil sich ein grosser Teil der Ereignisse der letzten Stunden im Leben Jesu am Abend und in der Nacht des 14. Nisan abspielte, soll hier auch etwas zu den den Nachtwachen gesagt werden.

Offiziell dauerte eine Nacht von 18 Uhr abends bis 6 Uhr morgens. Nach römischer Sitte wurde die Nacht in vier Nachtwachen zu jeweils drei Stunden eingeteilt.

a) erste Nachtwache (Abend) → von 18 bis 21 Uhr.

b) zweite Nachtwache (Mitternacht) → von 21 bis 24 Uhr.

c) dritte Nachtwache (Hahnenschrei, römisch "Gallicium") → von 0 bis 3 Uhr, also bis zu dem Zeitpunkt, an dem gewöhnlich der Hahn zu krähen begann.

d) vierte Nachtwache (früh am Morgen) → von 3 bis 6 Uhr, d.h. bis zum Sonnenaufgang.

Wenn bspw. geschrieben steht, es war Abend, so kann dies zwischen 18 Uhr und 21 Uhr gewesen sein.

Nun verstehen wir das Wort Jesu bestimmt besser:

So wachet nun, denn ihr wisset nicht, wann der Herr des Hauses kommt, des Abends, oder um Mitternacht, oder um den Hahnenschrei, oder frühmorgens; damit er nicht, plötzlich kommend, euch schlafend finde. (Mk 13,35-36)

4.3 Ein vorgezogenes Passah?

Für die aus Galiläa stammenden Festbesucher begann das "Fest der ungesäuerten Brote" zusammen mit dem Passah. Eine scharfe Trennung existierte offensichtlich nicht, da beide Feste mehr oder weniger zu einem verbunden wurden.

Es kam aber der Tag der ungesäuerten Brote, an welchem das Passah geschlachtet werden

mußte. (Lk 22,7)

Und an dem ersten Tage der ungesäuerten Brote, da man das Passah schlachtete, sagen seine Jünger zu ihm: Wo willst du, daß wir hingehen und bereiten, auf daß du das Passah essest? (Mk 14,12)

Jesus sandte daraufhin zwei seiner Jünger in die Stadt, um nach einem Mann mit einem Wasserkrug Ausschau zu halten (Mk 14,13).

Und wo irgend er hineingeht, sprecht zu dem Hausherrn: Der Lehrer sagt: Wo ist mein Gastzimmer, wo ich mit meinen Jüngern das Passah essen mag? Und derselbe wird euch einen großen Obersaal zeigen, mit Polstern belegt und fertig; daselbst bereitet für uns. (Mk 14,14-15)

Eigentlich war die Wasserbeschaffung mit dem Krug eine Angelegenheit für die Frauen (beachte die Samaritanerin am Brunnen in Joh 4,7). Ein Mann mit einem Wasserkrug musste deshalb auffallen.

Und seine Jünger gingen aus und kamen in die Stadt und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte; und sie bereiteten das Passah. (Mk 14,16)

Und als die Stunde gekommen war, legte er sich zu Tische, und die zwölf Apostel mit ihm. Und er sprach zu ihnen: Mit Sehnsucht habe ich mich gesehnt, dieses Passah mit euch zu essen, ehe ich leide. (Lk 22,14-15)

Die Jünger hatten die nötigen Vorbereitungen für das Passah somit am Vorabend des 14. Nisan abgeschlossen. Dabei haben sie sich vermutlich am vorexilischen Kalender ausgerichtet, gemäss welchem das Passah ein bis zwei Tage vor dem offiziellen Tempelpassah gefeiert wurde.

Colin J. Humphreys schreibt:

Die Schilderungen des letzten Abendmahls als eines Passahmahls in den Evangelien der Synoptiker sind stimmig in einem Kalender, dessen Tage von Sonnenaufgang bis Sonnenaufgang dauern, was wiederum mit dem vorexilischen Kalender übereinstimmt.³³

Ob auch ein Lamm gegessen wurde, wird nicht ausdrücklich gesagt. Regulär wurden die Lämmer von einem Priester im Jerusalemer Tempel geschlachtet. Nach samaritanischer Gepflogenheit konnte das Lamm auch vor dem eigenen Haus geschächtet werden. Möglich wäre auch, dass die Jünger nur die Vorarbeiten für das Passah erledigten, so dass das Lamm am Rüsttag von einem Tempelpriester geschlachtet werden konnte. Wir wissen es nicht mit Sicherheit und sind hier auf Vermutungen angewiesen.

Fazit: Johannes weist an einigen Stellen seines Evangeliums darauf hin, dass das "Passah der Juden" nahe war. Eigentlich eine merkwürdige Ausdrucksweise für jüdische Leser, es sei denn, dass es auch ein "Passah der Samaritaner" oder ein "Passah der Zeloten" gab. Wenn sich Johannes explizit auf das jüdische Passah bezieht, so ist evident, dass er den lunisolaren Kalender der Tempelpriesterschaft benutzte. Wenn sich dagegen Jesus und seine Jünger am vorexilischen Kalender orientierten, mussten sie ihr Passah einen Tag vor dem "Passah der Juden" zubereiten.

³³ Colin J. Humphreys: Die letzten Tage Jesu (Urachhaus).

MacArthur schreibt:

Zeugnisse aus der Zeit Jesu deuten darauf hin, dass immerhin eine Viertel Million Lämmer während einer normalen Passahfestzeit geschlachtet wurden. Um diese Aufgabe auszuführen, waren Hunderte von Priestern notwendig. Da alle Lämmer während einer zweistündigen Zeit unmittelbar vor der Dämmerung des 14. Nisan getötet wurden (2. Mose 12,6), hatte man etwa 600 Priester gebraucht, wobei jeder durchschnittlich vier Lämmer pro Minute schlachten musste, um die Aufgabe an einem Abend bewältigen zu können. [...] Nach der Überlieferung durften nur maximal zwei Männer ein Lamm zur Schlachtung in den Tempel bringen. Nachdem das Lamm jeweils geschlachtet worden war, musste es sofort nach Hause gebracht und gebraten werden. Trotzdem herrschte auf dem Tempelberg ein Gedränge ohnegleichen, wenn man bedenkt, dass sich während der Schlachtung der Lämmer immerhin eine halbe Million Menschen in einem Zeitraum von zwei Stunden über das Tempelgelände bewegten. Die Juden zur Zeit Jesu hatten jedoch zwei unterschiedliche Methoden der Kalenderberechnung – eine Tatsache, die dazu beitrug, das Problem zu entschärfen. Die Pharisäer sowie die Juden aus Galiläa und den Nordbezirken Israels zählten ihre Tage von Sonnenaufgang bis Sonnenaufgang. Die Sadduzäer sowie die Einwohner von Jerusalem und der umliegenden Gebiete zählten die Tage jedoch von Sonnenuntergang bis Sonnenuntergang. [...] Und somit konnte das Schlachten der Lämmer an zwei aufeinander folgenden Tagen in einem jeweils zweistündigen Zeitraum stattfinden, wodurch die Arbeit der Priester etwas erleichtert wurde.³⁴

Mit dieser Version der Ereignisse können wir uns vollumfänglich identifizieren. Auch eine dritte Möglichkeit sollte ins Auge gefasst werden.

Ethelbert Stauffer schreibt:

Jesus hatte für den Verzicht auf das Passahlamm einen zwingenden Grund, der bisher anscheinend völlig übersehen worden ist: Die jüdischen Ketzergesetze (Paragraph 123) verboten dem Apostaten, vom Passahlamm zu essen. Niemand kann einen solchen Juden jedoch daran hindern, sich ein häusliches Festmahl herzurichten. Und das Ketzergesetz erlaubt ihm ausdrücklich, Mazzen und Bitterkräuter zu essen. Aber er kann bei diesem Privatmahl kein Passahlamm verzehren, denn er darf es nicht zur Schlachtung in den Tempel bringen. Wenn man das weiß, dann begreift man, warum Jesus zu seinen Jüngern kein Wort sagt vom Ausuchen des Passahlamms, vom Gang zum Tempel und dem dort allein zulässigen Schlachten des Lammes, kein Wort von all diesen hochrituellen Vorarbeiten, die in der jüdischen Passahpraxis und Passahliteratur eine gewaltige Rolle spielen. Jesus spricht lediglich von den häuslichen Mahlvorbereitungen, die von der Tempelschlachtung unabhängig waren, sobald man auf ein Passahlamm verzichtete...³⁵

Für Verurteilte und Verfluchte bestand in Israel somit die Möglichkeit, ein sog. "Ketzerpassah" zu feiern. Als Ausgeschlossener aus der Volksgemeinschaft musste der Delinquent dieses Passah aber einen Tag früher feiern, als der Rest des Volkes. Einzige Bedingung war, dass der Verfluchte kein Lamm, das im Tempel geschlachtet wurde, essen durfte. Es konnte ihm aber nicht untersagt werden, ein Lamm im privaten Kreis zu verzehren.

Fazit: Bei Johannes fand das letzte Mahl mit den Jüngern vor dem Passahfest statt (Joh 13,1

³⁴ MacArthur, Tatort Golgatha (CLV).

³⁵ Ethelbert Stauffer: Jesus, Gestalt und Geschichte (Francke Verlag).

<https://www.efg-hohenstaufenstr.de/downloads/bibel/passamahl.html>

f.). Damit verweist der Evangelist seine Leser auf den Vorabend des 14. Nisan. Letztlich gilt dies auch für die Synoptiker, weil sie bereits den Vorabend des Passah mit dem "Fest der ungesäuerten Brote" verbanden, während derselbe Tag von Johannes als Vorbereitungsstag zum Verzehr des Passah (Joh 19,14) bezeichnet wurde. Das Passah wurde von Jesus also etwas früher gefeiert, als dies in der Tempelpriesterschaft üblich war. War es deswegen, weil der Herr wusste, dass Er im Verlaufe des kommenden Tages als das wahre Gotteslamm gekreuzigt werden und dann keine weitere Gelegenheit für ein gemeinsames Mahl bekommen würde? Die Jünger mögen sich über diesen Abend gewundert haben. Wirklich verstehen konnten sie das Geschehen noch nicht.

4.4 Gethsemane

4.4.1 Festnahme Jesu

Während sie noch assen, sprach Jesus zu ihnen:

Der Sohn des Menschen geht zwar dahin, wie über ihn geschrieben steht; wehe aber jenem Menschen, durch welchen der Sohn des Menschen überliefert wird! Es wäre jenem Menschen gut, wenn er nicht geboren wäre. (Mt 26,24).

Selbst nach dieser überaus deutlichen Warnung hatte Judas Iskarioth die Chuzpe, den ihm dargebotenen Bissen aus der Hand des Herrn zu nehmen.

Und nach dem Bissen fuhr alsdann der Satan in ihn. (Joh 13,27)

Der Böse hatte definitiv von Judas Besitz ergriffen. Nun gab es kein Zurück.

Jesus spricht nun zu ihm: Was du tust, tue schnell. Keiner aber von den zu Tische Liegenden verstand, wozu er ihm dies sagte. (Joh 13,28)

Das gemeinsame Mahl war noch nicht beendet, als Judas die Tischgemeinschaft eilends verliess und sich zu den Hohenpriestern begab. Bedeutsam ist hier, dass die übrigen Jünger der Meinung waren, ihr Gefährte habe sie deshalb verlassen, um noch fehlende Beigaben für das Passah zu besorgen. Dieses Verhalten könnte ein Hinweis dafür sein, dass der Verzehr des Lammes erst am kommenden Abend erfolgen würde.

Daraufhin führte Jesus den Neuen Bund ein.

Und während sie aßen, nahm Jesus Brot, segnete und brach und gab es ihnen und sprach: Nehmet; dieses ist mein Leib. Und er nahm den Kelch, dankte und gab ihnen denselben; und sie tranken alle daraus. Und er sprach zu ihnen: Dieses ist mein Blut, das des neuen Bundes, welches für viele vergossen wird. (Mk 14,22-24)

Schliesslich, spät am Abend, begaben sich die Feiernden hinab ins Kidrontal, um von dort zu einem Garten am Ölberg zu gelangen. Auch Judas kannte diesen Ort.

Und als sie ein Loblied gesungen hatten, gingen sie hinaus nach dem Ölberg. (Mk 14,26)

Als Jesus dieses gesagt hatte, ging er mit seinen Jüngern hinaus über den Bach Kidron, wo ein Garten war, in welchen er hineinging, er und seine Jünger. Aber auch Judas, der ihn überlieferte, wußte den Ort, weil Jesus sich oft daselbst mit seinen Jüngern versammelte. (Joh 18,1-2)

Das erwähnte Singen eines Lobliedes spricht für einen vorgezogenen Sederabend. Allgemein

war üblich, nach dem Seder singend die Hallel-Psalmen (113 bis 118) zu rezitieren (vergleichbar mit einer Kantate, bei der sich die Stimmen abwechselten).

Im Garten Gethsemane wurde der Herr zutiefst betrübt, während die Jünger einschliefen. Es entstand ein schweres Ringen, einer Agonie ähnlich, bei dem Jesu Schweiss wie grosse Blutstropfen wurde, die auf die Erde fielen. Der Kampf war dermassen schwer, dass sich ein himmlischer Bote um Stärkung bemühte (Lk 22,43-44).

Judas hatte sich vorzeitig mit den Hohenpriestern abgesprochen und führte nun eine Gruppe bewaffneter Knechte, darunter Gerichtsdienere und Angehörige der Tempelwache, zu Jesus in den Olivengarten. Dabei kam es zu einem Scharmützel, bei dem der hitzige Petrus einem der Häscher ein Ohr abhieb. Jesus aber nahm es und heilte den Knecht mit dem Namen Malchus (Lk 22,50-51; Joh 18,10). Daraufhin zerstreuten sich die Jünger in alle Himmelsrichtungen.

Es erfüllte sich das Wort, das der Herr wenige Stunden zuvor zu den Jüngern gesprochen hatte und welches schon vom Propheten Sacharja (Sach 13,7) vorausgesagt worden war.

Ihr werdet euch alle in dieser Nacht an mir ärgern; denn es steht geschrieben: "Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden zerstreut werden". (Mt 26,31)

Als die Knechte einen namentlich nicht genannten Jünger ergreifen wollten, streifte dieser sein Obergewand ab und entfloh nackt seinen Verfolgern (Mk 14,52). Einige Ausleger sind der Ansicht, dass es sich bei diesem Jünger um den Evangelisten Markus gehandelt habe.

Daraufhin wurde der Herr gebunden zum Haus des Hohepriesters geführt. Zuerst ging es zu Hannas, der grauen Eminenz und Schwiegervater des Kajaphas, danach zu Kajaphas selbst, dem amtierenden Hohepriester. Petrus aber folgte der Schar von ferne und begab sich schliesslich zu den Knechten, die im Hof um ein Feuer versammelt waren (Joh 18,18).

Kajaphas suchte nun nach einem Weg, um den Festgenommenen für immer unschädlich zu machen. Dazu hatte er die Angehörigen des Synedriums zu einer Sondersitzung zusammengerufen. Ob auch Nikodemus an dieser Zusammenkunft teilnahm, wissen wir nicht.

Die Hohenpriester aber und das ganze Synedrium suchten Zeugnis wider Jesum, um ihn zum Tode zu bringen; und sie fanden keines. Denn viele gaben falsches Zeugnis wider ihn, und die Zeugnisse waren nicht übereinstimmend. (Mk 14,55-56)

Weil Kajaphas – nun ganz ein unnachgiebiger Ankläger – auf diese Weise nicht zum beabsichtigten Ergebnis gelangte, versuchte er den Angeklagten gezielt mit provokativen Fragen in die Enge zu treiben, indem er sprach:

Bist du der Christus, der Sohn des Gesegneten? (Mk 14,61)

Daraufhin gab der Herr die für den Verlauf des Verhörs entscheidende Antwort:

Ich bin's! Und ihr werdet den Sohn des Menschen sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels. (Mk 14,62)

Mit dieser Selbstbezeugung identifizierte sich Jesus mit dem Messias-König, von dem der Prophet Daniel geschrieben hatte:

Und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie eines Menschen Sohn; und er kam zu dem Alten an Tagen und wurde vor denselben gebracht. Und ihm wurde Herrschaft und Herrlichkeit und Königtum gegeben, und alle Völker, Völkerschaften und Sprachen dienten

ihm... (Dan 7,13-14)

Für die Hohepriester und Schriftgelehrten kam diese Antwort einer Gotteslästerung gleich. Kajaphas hatte endlich sein Ziel erreicht, um den verhassten Nazarener mit dem Tode zu bestrafen. Offensichtlich erfolgte seitens des Synedriums kein Einspruch, so dass das vom Hohepriester ausgesprochene Urteil rechtsgültig war.

Die Reaktion der zu dieser frühen Morgenstunde versammelten Obrigkeit und ihrer Dienerschaft blieb nicht aus.

Und etliche fingen an, ihn anzuspeien, und sein Angesicht zu verhüllen und ihn mit Fäusten zu schlagen und zu ihm zu sagen: Weissage! Und die Diener gaben ihm Backenstreiche. (Mk 14,65)

Jeder Leser dieser Zeilen sollte sich diesen Ablauf bildhaft ins Bewusstsein rufen. Der Schöpfer aller Dinge wurde von den Geschöpfen verhöhnt, angespien und mit Schlägen eingedeckt. Wer von uns Irdischen vermag diese tiefe Erniedrigung in ihrer gesamten Tragweite zu erfassen?

In der Zwischenzeit war Petrus in grosse Bedrängnis geraten, weil er von einigen der im Hof anwesenden Personen wiederholt beschuldigt wurde, ein Gefährte des Nazareners zu sein.

Und kurz nachher sagten wiederum die Dabeistehenden zu Petrus: Wahrhaftig, du bist einer von ihnen, denn du bist auch ein Galiläer. Er aber fing an, sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne diesen Menschen nicht, von welchem ihr redet. (Mk 14,70-71)

Es wird gegen das Ende der dritten Nachtwache gewesen sein, als der Hahn zum zweitenmal krächte.

Und Petrus gedachte des Wortes, wie Jesus zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und als er daran dachte, weinte er. (Mk 14,72)

Matthäus schreibt:

Und er ging hinaus und weinte bitterlich. (Mt 26,75)

Wie schmerzvoll muss diese Verleugnung für den Apostel gewesen sein! Später in Galiläa, bei der Begegnung mit dem geliebten Herrn am See Tiberias, sollte Petrus bis in sein Innerstes durchleuchtet und so für den bevorstehenden Dienst (Weide meine Schafe, Joh 21,17) zugerüstet werden.

4.4.2 Das unrühmliche Ende des Judas

Wie aber erging es dem Verräter? Judas, der seine ruchlose Tat bereits bereute, warf das Fluchgeld in den Tempel und erhängte sich (Mt 27,3-5). Möglicherweise war Judas davon ausgegangen, dass der Herr sich als König Israels offenbaren und seine Feinde bezwingen würde, sobald eine Festnahme bevorstand. Als sich diese Erwartung nicht erfüllte und Jesus stattdessen zum Tode verurteilt wurde, sah der Apostat keinen anderen Ausweg als den Freitod.

Auch hier erfüllte sich das prophetische Wort.

Denn es steht im Buche der Psalmen geschrieben: "Seine Wohnung werde öde, und es sei niemand, der darin wohne und: Sein Aufseheramt empfangen ein anderer." (Apg 1,20)

Die Oberen beratschlagten kurz, wie mit dem retournierten Silber zu verfahren sei, weil es

sich schliesslich um Blutgeld handelte. Später kauften sie mit den Silberlingen "den Acker des Töpfers" als Begräbnis für die Fremdlinge.

Da wurde erfüllt, was durch den Propheten Jeremias geredet ist, welcher spricht: "Und sie nahmen die dreißig Silberlinge, den Preis des Geschätzten, welchen man geschätzt hatte seitens der Söhne Israels, und gaben sie für den Acker des Töpfers, wie mir der Herr befohlen hat." (Mt 27,9-10)

Diese Weissagung ärgert die Bibelkritiker, weil auch diese Voraussage bereits Jahrhunderte vor ihrer Erfüllung ausgesprochen wurde. Matthäus erwähnt hier aus uns unbekanntem Grund den Propheten Jeremia; eigentlich aber steht diese Weissagung bei Sacharja.

Und ich sprach zu ihnen: Wenn es gut ist in euren Augen, so gebet mir meinen Lohn, wenn aber nicht, so lasset es; und sie wogen meinen Lohn dar: dreißig Silbersekel. Da sprach Jahwe zu mir: Wirf ihn dem Töpfer hin, den herrlichen Preis, dessen ich von ihnen wertgeachtet bin! Und ich nahm die dreißig Silbersekel und warf sie in das Haus Jahwes, dem Töpfer hin. (Sach 11,12-13)

4.5 Das Urteil des Pilatus

Nach viel Spott und Hohn wurde Jesus am frühen Morgen des 14. Nisan (zwischen 3 und 6 Uhr) zu Pilatus gebracht, um dort auf der Grundlage des römischen Rechts abgeurteilt zu werden.

Sie führen nun Jesum von Kajaphas in das Prätorium; es war aber frühmorgens. Und sie gingen nicht hinein in das Prätorium, auf daß sie sich nicht verunreinigten, sondern das Passah essen möchten. (Joh 18,28)

Das reguläre Passah stand somit noch aus, denn die Lämmer sollten erst am Nachmittag geschlachtet und abends gegessen werden. Aus diesem schlichten Grund betraten die Oberen der Juden das Prätorium nicht, so dass Pilatus zu ihnen heraus kam.

Nach dem Referat des Anklägers, vertreten durch Angehörige des Synedriums, folgte sogleich das Verhör durch Pilatus; doch der Präfekt fand keine Schuld an diesem Menschen.

Es war aber Rüsttag des Passah; es war um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Siehe, euer König! Sie aber schrienen: Hinweg, hinweg! Kreuzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, als nur den Kaiser. (Joh 19,14-15)

In nur wenigen Tagen hatte sich die Gesinnung eines grossen Teiles des Volkes grundlegend gewandelt und sie schrien im Wahn: "Er werde gekreuzigt" und "sein Blut komme über uns und unsere Kinder". Ein schreckliches Wort, das sich mit der Zerstörung des Tempels im Jahre 70 n. Chr. zu erfüllen begann und mit dem Holocaust während des Zweiten Weltkrieges seinen Kulminationspunkt erreichen sollte. Als die aufgebrachte Volksmenge unnachgiebig Jesu Tod forderte, gab Pilatus nach erfolglosem Insistieren nach und übergab den Schuldlosen zur Kreuzigung an die Vollstrecker.

Das prophetische Wort erfüllte sich auch in diesen Aspekten mit göttlicher Präzision:

Er wurde mißhandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf, gleich dem Lamme, welches zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scherern;

und er tat seinen Mund nicht auf. (Jes 53,7)

Als die Schergen von Pilatus und Herodes den Sohn Gottes wie bössartige Satyre umtanzten und derben Schabernack mit ihm trieben, tat er Seinen Mund nicht auf. Auch als sie ihm eine Dornenkrone aufsetzten, leistete der Gesalbte keinen erkennbaren Widerstand.

Und sie legen ihm einen Purpur an und flechten eine Dornenkrone und setzen sie ihm auf; und sie fingen an, ihn zu grüßen: Sei begrüßt, König der Juden! Und sie schlugen ihn mit einem Rohr auf das Haupt und spieen ihn an, und sie beugten die Knie und huldigten ihm. (Mk 15,17-19)

Michael Hesemann schreibt, dabei Prof. Frederick Zugibe (Chief medical examiner von Rockland County NY) zitierend:

Als die Soldaten auf die Dornenkrone schlugen, bohrten sich ihre Spitzen tief in die Kopfhaut. Die Folge waren unmenschliche Schmerzen, jeder einzelne wie ein elektrischer Schlag, der bis in die Ohren, die Nase, die Oberlippen und die Zähne ausstrahlte. Die Folge war eine unnatürliche Versteifung seines Gesichtes und seiner Kopfhaltung, die wir *trigeminal Neuralgie* nennen...³⁶

Selbst als die gefürchtete dreischwänzige Geisselpeitsche (*horribile flagellum*) mit Bleikörpern an den Enden den Rücken des Menschensohnes in eine bis auf die Rippenknochen aufplätzende und von Blut überströmte Fleischmasse verwandelte, erduldet der Herr stumm die unbeschreibliche Qual.

In gereiftem Alter sollte der Apostel Petrus schreiben:

Welcher keine Sünde tat, noch wurde Trug in seinem Munde erfunden, der gescholten, nicht widerspricht, leidend, nicht drohte, sondern sich dem übergab, der gerecht richtet. (1Petr 2,22-23)

Das Todesurteil "Ibis in crucem" (du wirst zum Kreuze gehen) wurde von Pilatus auf dem Steinpflaster (einem Ort mit dem Namen Gabbatha) verkündigt. Der damaligen Gepflogenheit folgend schenkte der Statthalter einem anderen Verurteilten die Freiheit. Barabbas, ein berüchtigter Wegelagerer (der sich nach Lk 23,25 im Kerker befand) wurde freigelassen, während der Schuldlose für schuldig erklärt wurde.

Mit diesem den ausserordentlichen Prozess abschliessenden Gefälligkeitsurteil übergab der Präfekt den zum Tode Verurteilten an das Exekutionskommando.

Dann nun überlieferte er ihn denselben, auf daß er gekreuzigt würde. Sie aber nahmen Jesum hin und führten ihn fort. Und sein Kreuz tragend, ging er hinaus nach der Stätte, genannt Schädelstätte, die auf hebräisch Golgatha heißt, wo sie ihn kreuzigten, und zwei andere mit ihm, auf dieser und auf jener Seite, Jesum aber in der Mitte. (Joh 19,16-18)

Auf einer Holztafel, die oben am Kreuz befestigt wurde, stand die Verfehlung, derer Jesus von den Schriftgelehrten bezichtigt wurde: "Jesus von Nazareth, König der Juden."

Anm.: Im Grundtext steht für Kreuz das Wort *stauros*. Dieses müsste eigentlich mit "Pfahl" übersetzt werden. Dies im Übereinklang mit der Schrift, dass verflucht ist, *wer am Holze hängt* (Gal 3,13). Von einem Kreuz in modernem Sinne ist nirgends die Rede. Der Begriff wurde von

³⁶ Michael Hesemann: Das Blutuch Christi (Langen Müller).

uns trotzdem beibehalten, weil er sich im Laufe der Zeit unlöslich ins menschliche Bewusstsein eingepägt hat. Vermutlich wurde oben am Pfahl ein Querbalken befestigt, so dass der in den Boden gerammte Holzpfeiler wie ein T aussah, an das die zum Tode Verurteilten mit Stricken gebunden wurden. Um die Qual zu steigern, wurden auch handgeschmiedete Nägel verwendet, die durch das Handgelenk und die Füße der Gekreuzigten getrieben wurden.

4.6 Golgatha

Am späten Nachmittag des 14. Nisan starb der Menschensohn – unser Passah (1Kor 5,7) – am Kreuz von Golgatha, um am dritten Tag von den Toten auferweckt zu werden. Jahrhunderte zuvor hatte der Prophet Jesaja den Gesalbten mit den ergreifenden Worten angekündigt:

Er war verachtet und verlassen von den Menschen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut, und wie einer, vor dem man das Angesicht verbirgt; er war verachtet, und wir haben ihn für nichts geachtet. Fürwahr, er hat unsere Leiden getragen, und unsere Schmerzen hat er auf sich geladen. Und wir, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebogen; doch um unserer Übertretungen willen war er verwundet, um unserer Missetaten willen zerschlagen. Die Strafe zu unserem Frieden lag auf ihm, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden. (Jes 53,3-5)

Wiederholt hatte der Meister seinen Jüngern bezeugt, dass der Sohn des Menschen zuerst leiden und sterben müsse, bevor er von den Toten aufersteht und in die Herrlichkeit eingehen würde.

Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und der Sohn des Menschen wird den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten überliefert werden; und sie werden ihn zum Tode verurteilen und werden ihn den Nationen überliefern; und sie werden ihn verspotten und ihn geißeln und ihn anspeien und ihn töten; und nach drei Tagen wird er auferstehen. (Mk 10,33-34)

Der Sohn des Menschen muß vieles leiden und verworfen werden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und getötet und am dritten Tage auferweckt werden. [...] Fasset ihr diese Worte in eure Ohren; denn der Sohn des Menschen wird überliefert werden in der Menschen Hände. (Lk 9,22.44)

Damals verstanden die Jünger den Sinn dieser Worte noch nicht und verhielten sich wie blinde Maulwürfe.

Während der dritten Stunde (d.h. um 9 Uhr vormittags) wurde Jesus zur Richtstätte geführt und an ein Kreuz genagelt. Zuerst trug Er den über 30 kg schweren Querbalken (patibulum) noch selbst. Bereits stark geschwächt von der Geißelung durch die Liktores und vermutlich einer Ohnmacht nahe, musste unterwegs ein anderer diese Last übernehmen. Es war Simon von Kyrene, der gerade vom Felde kam, dem diese Aufgabe zufiel.

Selbst, als der Herr gekreuzigt war, wurde er verhöhnt.

Und das Volk stand und sah zu; es höhnten aber auch die Obersten mit denselben und sagten: Andere hat er gerettet; er rette sich selbst, wenn dieser der Christus ist, der Auserwählte Gottes! Aber auch die Kriegsknechte verspotteten ihn, indem sie herzutraten, ihm Essig brachten und sagten: Wenn du der König der Juden bist, so rette dich selbst! (Lk 23,35-37)

Später teilten die Soldaten des Exekutionskommandos seine Kleider unter sich auf, indem sie das Los warfen (Mt 27,35).

Sie teilen meine Kleider unter sich, und über mein Gewand werfen sie das Los. (Ps 22,18)

Damit erfüllte sich eine weitere der vielen Voraussagen zum Leiden und Sterben des Messias.

Von der sechsten bis zur neunten Stunde bedeckte eine ungewöhnliche Finsternis das Land (Mt 28,45). Hatte nicht schon der Prophet Amos davon gesprochen, als er schrieb:

Und es wird geschehen an jenem Tage, spricht der Herr, Jahwe, da werde ich die Sonne untergehen lassen am Mittag und Finsternis über die Erde bringen am lichten Tage. (Amos 8,9)

In diesen schicksalsschwangeren Stunden erlitt der Herr unbeschreibliche Qualen.

Frederick W. Farrar schreibt:

Denn in der Tat scheint ein Kreuzigungstod alles zu enthalten, was Schmerzen und Tod überhaupt an Fürchterlichem und Grausigem haben können: Benommenheit, Krampf, Durst, Hunger, Schlaflosigkeit, Wundfieber, Tetanus, Schande, Zurschaustellung der Schande, lange Dauer der Qual, Schrecken des zu Erwartenden, Nekrose der unbehandelten Wunden – alles intensiviert bis zu dem Punkt, an dem man es überhaupt noch ertragen kann, aber alles knapp vor dem Punkt, der dem Leidenden eine Erleichterung durch die Bewusstlosigkeit gäbe...³⁷

John Meldau ist der Meinung, dass der Gesalbte an "gebrochenem Herzen" starb.

In Gedanken an die schrecklichen Leiden des Messias kann man nur von Herzen erschüttert weinen. Die Qual der ausgerekten Glieder, verursacht durch das Gewicht des Körpers, der nur an Nägeln in Händen und Füßen hing, kommt hierin zum Ausdruck: "Alle meine Knochen haben sich voneinander gelöst" (V. 15). Hinzu kommt die geistige und geistliche Qual, dermassen, dass sie buchstäblich sein Herz brechen liess: "Mein Herz ist in meinem Leib wie zerschmolzenes Wachs (V. 15). Den Abschluss seiner Leiden bildete der Tod: Du legst mich in des Todes Staub" (V. 16).³⁸

Wer sich die mit Worten kaum zu erfassende Pein des Messias während der rund sechs Stunden am Kreuz verinnerlichen möchte, sollte den gesamten Psalm 22 lesen, aus dem Meldau hier zitierte (auch Psalm 69 gehört dazu)!

Jesus starb am Vorbereitungstag zum "Fest der ungesäuerten Brote" (Joh 19,31). Es war um die Nachmittagszeit am 14. Nisan, als auch die Lämmer im Tempel geschlachtet wurden. Nach mehrfachem traumatischem Schock, zu dem sich infolge des grossen Flüssigkeitsverlustes ein hypovolämischer Schock hinzugesellte, sowie einem massiven Pleuralerguss (= Wasser in der Lunge) übergab der Herr seinen Geist in des Vaters Hände.

Um die neunte Stunde (um drei Uhr nachmittags) schrie Jesus mit lauter Stimme auf und entliess seinen Geist. (Mt 28,50)

Der schwere Cherubim-Vorhang im Tempel zerriss von oben nach unten und die Erde bebte (Mt 28,51). Damit wurde angezeigt, dass der Weg zum Vater, droben im Licht, nicht länger verschlossen war.

Im Hebräerbrief lesen wir:

Da wir nun, Brüder, Freimütigkeit haben zum Eintritt in das Heiligtum durch das Blut Jesu, auf dem neuen und lebendigen Wege, welchen er uns eingeweiht hat durch den Vorhang

³⁷ Frederick W. Farrar: The Life of Christ (1897). Das Zitat wurde bei Josh McDowell (Die Bibel im Test) entlehnt.

³⁸ John Meldau: Der Messias in beiden Testamenten (Telos).

hindurch, das ist sein Fleisch. (Hebr 10,19-20)

Der *Exaktor mortis* (ein Centurio) und das diesem unterordnete "Quartett der Henkersknechte" waren tief beeindruckt vom Geschehen, das so ganz anders war, als sie es sonst gewohnt waren.

Als aber der Hauptmann und die mit ihm Jesum bewachten das Erdbeben sahen und das, was geschah, fürchteten sie sich sehr und sprachen: Wahrhaftig, dieser war Gottes Sohn! (Mt 27,54)

Auch das gemeine Volk vermochte sich diesem Eindruck nicht zu entziehen.

Und alle die Volksmengen, die zu diesem Schauspiel zusammengekommen waren, schlugen sich, als sie sahen, was geschehen war, an die Brust und kehrten zurück. (Lk 23,48)

Jesus war wahrlich das "Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt" (Joh 1,29).

So wie dem Passahlamm kein Knochen zerbrochen werden durfte, war auch beim Menschensohn nicht eines seiner Gebeine beschädigt worden (Joh 19,33; Ps 34,20). Als ein Soldat mit einer Lanze in die Seite des Gekreuzigten stach, um sich auf diese Weise von dessen Ableben zu überzeugen, kamen Blut und Wasser heraus (Joh 19,33-34). Das war der Beweis dafür, dass das Herz des Menschensohnes zu schlagen aufgehört hatte, so dass sich bereits Flüssigkeit ansammelte. Den mitgekreuzigten Delinquenten aber wurden die Beine gebrochen, damit der Tod schneller eintreten konnte. Dies geschah, weil es ein Rüsttag war, der sich bereits seinem Ende zuneigte.

Menge übersetzt die betreffende Passage wie folgt:

Weil es nun *Rüsttag* war, trugen die Juden, damit die Leichen nicht während des Sabbats am Kreuz blieben – *dieser Sabbattag war nämlich ein hoher Festtag* –, dem Pilatus die Bitte vor, es möchten ihnen die Schenkel mit Keulen zerschlagen und sie dann (vom Kreuz) herabgenommen werden. (Joh 19,31)

Der nach Sonnenuntergang beginnende Tag, nachdem der Rüsttag zu Ende gegangen war, galt bei den gesetzstreuenden Juden als "hoher Sabbat" und war folglich kein gewöhnlicher Sabbat. Aus diesem Grunde durften Gekreuzigte am 14. Nisan nicht bis Sonnenuntergang am Stauros verbleiben.

4.7 In der Grabstätte eines Reichen

Jesus wurde inmitten zweier Gesetzlosen gekreuzigt. Nachdem Er sich als Sühneopfer dargebracht hatte, wurde der Herr in die noch unbenutzte Grabkammer eines Reichen gelegt. Bedeutsam im Kontext ist, dass Jesaia auch diesen Sachverhalt kannte. Die 700 Jahre zuvor ergangene Weissagung erfüllte sich buchstäblich.

Und man hat sein Grab bei Gesetzlosen bestimmt; aber bei einem Reichen ist er gewesen in seinem Tode, weil er kein Unrecht begangen hat und kein Trug in seinem Munde gewesen ist. (Jes 53,9).

Es war Josef von Arimathia (ein vornehmer Ratsherr und bis zu diesem Zeitpunkt geheimer Jünger Jesu), der sich von Pilatus den Leichnam erbat. Die bereits tief stehende Sonne mahnte zur Eile. Die Bestattung erfolgte kurz vor dem Tageswechsel; denn es war "ein Vorbereitungs- tag und der Abend zum Sabbat dämmerte schon" (Lk 23,54).

Und Joseph nahm den Leib und wickelte ihn in reine, feine Leinwand, und legte ihn in seine neue Gruft, die er in dem Felsen ausgehauen hatte; und er wälzte einen großen Stein an die Tür der Gruft und ging hinweg. (Mt 27,59-60)

Dieses Felsengrab befand sich in der Nähe von Golgatha (Joh 19,41).

Wie waren solche Gräber beschaffen? Aus dem rohen Fels gehauene Treppenstufen führten zu einem Vorraum, an den sich die eigentliche Grabkammer anschloss, die mit einem manns-hohen Rollstein verschlossen wurde. Kleinere Grabstätten besaßen meist nur einen massiven Wälzstein (golal). In der Grabkammer wurde in einer der Seitenwände eine bogenförmige Nische (arcosolium) freigelegt, deren Boden eben oder trogförmig gestaltet war. In diese Nische wurde der Leichnam gelegt. In einer späteren Phase wurden die nach der Zersetzung der Weichteile übrig gebliebenen Gebeine in eine Knochenkiste (Ossuar) gelegt, um so Platz für weitere Verstorbene zu schaffen.

Das Felsengrab könnte wie folgt ausgesehen haben:

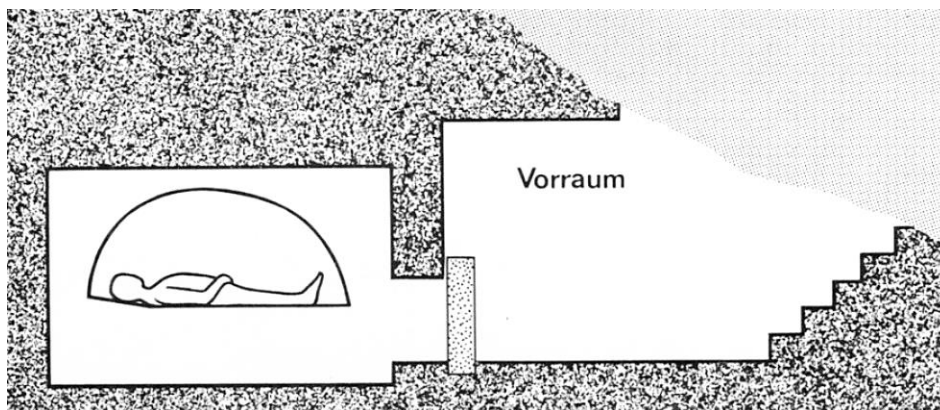


Abb. 4: Das Felsengrab des Josef von Arimathia³⁹

Desweiteren hatte Jesaja vorausgesagt, dass der "Wurzelspross aus dürrem Erdreich" (der Sohn des Menschen) nach seinem Leiden "Frucht sehen und sich sättigen" würde. Das konnte nur bedeuten, dass er nicht im Tode bleiben sollte.

Wenn seine Seele das Schuldopfer gestellt haben wird, so wird er Samen sehen, er wird seine Tage verlängern; und das Wohlgefallen Jahwes wird in seiner Hand gedeihen. Von der Mühsal seiner Seele wird er Frucht sehen und sich sättigen. Durch seine Erkenntnis wird mein gerechter Knecht die Vielen zur Gerechtigkeit weisen... (Jes 53,10-11)

Schon David hatte die Lebendigmachung des Christus vorausbezeugt, als er den Sohn Gottes mit den Worten rezitierte:

Darum freut sich mein Herz, und frohlockt meine Seele. Auch mein Fleisch wird in Sicherheit ruhen. Denn meine Seele wirst du dem Scheol (griech. Hades) nicht lassen, wirst nicht zugeben, daß dein Frommer die Verwesung sehe. Du wirst mir kundtun den Weg des Lebens; Fülle von Freuden ist vor deinem Angesicht, Lieblichkeiten in deiner Rechten immerdar. (Ps 16,9-11)

Am dritten Tag, noch bevor die Verwesung eingesetzt hatte, stand Jesus von den Toten auf,

³⁹ Bildquelle → Eberhard Auer: Der dritte Tag (Verlag Ernst Franz).

um sich während 40 Tagen seinen Jüngern da und dort zu zeigen. Der Apostel Paulus – selbst kein Augenzeuge der damaligen Ereignisse, aber durch den erhöhten Christus zum Dienst berufen – bezeugte den Korinthern:

...daß Christus für unsere Sünden gestorben ist, nach den Schriften; und daß er begraben wurde, und daß er auferweckt worden ist am dritten Tage, nach den Schriften... (1Kor 15,3-4)

Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt, der Erstling der Entschlafenen; denn da ja durch einen Menschen der Tod kam, so auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. (1Kor 15,20-21)

Dieses herrliche Kerygma von Jesu Tod am Kreuz und Seiner leiblichen Auferstehung bildet den zentralen Inhalt des Evangeliums, welches bis auf unsere Zeit verkündigt wird.

5 Ereignisvolle Tage

Aus Gründen, die später noch eingehend erläutert werden, haben wir bestimmte Stellen in den vergleichenden Betrachtungen (5.1) korrigiert, indem die nach unserem Dafürhalten falsche Wiedergabe (am ersten Tag der Woche) durch die richtige (dem einen der Sabbate, des ersten Sabbats etc.) ersetzt wurde. Wo nicht anders vermerkt, wurde die Elberfelder (1905) verwendet. Ebenfalls mit roter Schrift wurden einige der im Kontext relevanten Passagen hervorgehoben.

5.1 Vergleichende Betrachtungen

Nach Matthäus:

Mt 26,1.2	Und es geschah, als Jesus alle diese Reden vollendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach zwei Tagen das Passah ist , und der Sohn des Menschen wird überliefert, um gekreuzigt zu werden.	12. Nisan
Mt 26,17-18	An dem ersten Tage der ungesäuerten Brote aber traten die Jünger zu Jesu und sprachen: Wo willst du, daß wir dir bereiten, das Passah zu essen? Er aber sprach: Gehet in die Stadt zu dem und dem und sprecht zu ihm: Der Lehrer sagt: Meine Zeit ist nahe; bei dir halte ich das Passah mit meinen Jüngern.	13. Nisan gegen abend
Mt 26,20	Als es aber Abend geworden war, legte er sich mit den Zwölfen zu Tische.	14. Nisan Vorabend
Mt 27,1	Als es aber Morgen geworden war, hielten alle Hohenpriester und Ältesten des Volkes Rat wider Jesum, um ihn zum Tode zu bringen.	14. Nisan früh morgens
Mt 27,31	Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus und zogen ihm seine eigenen Kleider an; und sie führten ihn hin, um ihn zu kreuzigen.	14. Nisan vormittags
Mt 27,45	Aber von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde;	14. Nisan mittags
Mt 27,50	Jesus aber schrie wiederum mit lauter Stimme und gab den Geist auf.	14. Nisan nachmittags
Mt 27,57.59.60	Als es aber Abend geworden war, kam ein reicher Mann von Arimathea, namens Joseph, der auch selbst ein Jünger Jesu war. [...] Und	14. Nisan gegen Abend

	Joseph nahm den Leib und wickelte ihn in reine, feine Leinwand, und legte ihn in seine neue Gruft , die er in dem Felsen ausgehauen hatte; und er wälzte einen großen Stein an die Tür der Gruft und ging hinweg.	
Mt 27,62.63	Des folgenden Tages aber, der nach dem Rüsttage ist , versammelten sich die Hohenpriester und die Pharisäer bei Pilatus und sprachen: Herr, wir haben uns erinnert, daß jener Verführer sagte, als er noch lebte: Nach drei Tagen stehe ich wieder auf.	15. Nisan tagsüber
Mt 28,1.2	Aber spät am Sabbath, in der Dämmerung des einen Sabbates (μὴν σαββάτων) kam Maria Magdalene und die andere Maria, um das Grab zu besehen. Und siehe, da geschah ein großes Erdbeben; denn ein Engel des Herrn kam aus dem Himmel hernieder, trat hinzu, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf.	17. Nisan früh morgens
Mt 28,6.7	Er ist nicht hier, denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommet her, sehet die Stätte, wo der Herr gelegen hat, und gehet eilends hin und saget seinen Jüngern, daß er von den Toten auferstanden ist; und siehe, er geht vor euch hin nach Galiläa, daselbst werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt.	17. Nisan früh morgens

Nach Markus:

Mk 14,1.2	Es war aber nach zwei Tagen das Passah und das Fest der ungesäuerten Brote. Und die Hohenpriester und die Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit List griffen und töteten; denn sie sagten: Nicht an dem Feste, damit nicht etwa ein Aufruhr des Volkes entstehe.	12. Nisan
Mk 14,12	Und an dem ersten Tage der ungesäuerten Brote , da man das Passah schlachtete, sagen seine Jünger zu ihm: Wo willst du, daß wir hingehen und bereiten, auf daß du das Passah essest?	14. Nisan Vorabend
Mk 14,17.18	Und als es Abend geworden war, kommt er mit den Zwölfen. Und während sie zu Tische lagen und aßen, sprach Jesus: Wahrlich, ich sage euch: Einer von euch wird mich überliefern, der, welcher mit mir isset.	14. Nisan in der ersten Nachtwache
Mk 14,26	Und als sie ein Loblied gesungen hatten, gingen sie hinaus nach dem Ölberg.	14. Nisan um Mitternacht
Mk 14,68.72	Er aber leugnete und sprach: Ich weiß nicht, verstehe auch nicht, was du sagst. Und er ging hinaus in den Vorhof; und der Hahn krächte. Und zum zweiten Male krächte der Hahn. [...] Und Petrus gedachte des Wortes, wie Jesus zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweimal krächt, wirst du mich dreimal verleugnen. Und als er daran dachte, weinte er.	14. Nisan in der dritten Nachtwache
Mk 15,1	Und alsbald am frühen Morgen hielten die Hohenpriester Rat samt den Ältesten und Schriftgelehrten und das ganze Synedrium, und sie banden Jesum und führten ihn weg und überlieferten ihn dem Pilatus.	14. Nisan in der vierten Nachtwache
Mk 15,25	Es war aber die dritte Stunde, und sie kreuzigten ihn.	14. Nisan morgens um 9 Uhr
Mk 15,33	Als es aber die sechste Stunde war, kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde.	14. Nisan von 12 bis 15 Uhr

Mk 15,34	Und zur neunten Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme und sagte : Eloi, Eloi, lama sabachthani? was verdolmetscht ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?	14. Nisan um 15 Uhr
Mk 15,42.43.46	Und als es schon Abend geworden, (dieweil es Rüsttag war, welches der Vorsabbath ist) kam Joseph von Arimathia, ein ehrbarer Ratsherr, der auch selbst das Reich Gottes erwartete, und ging kühn zu Pilatus hinein und bat um den Leib Jesu. [...] Und er kaufte feine Leinwand, nahm ihn herab und wickelte ihn in die feine Leinwand und legte ihn in eine Gruft, die aus einem Felsen gehauen war; und er wälzte einen Stein an die Tür der Gruft.	14. Nisan spät am Nach- mittag
Mk 16,1.2	Und als der Sabbat vergangen war , kauften Maria Magdalene und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Spezereien, auf daß sie kämen und ihn salbten. Und sehr früh am einen Sabbat (λιαν πρωι τη μια σαββατων) kommen sie zur Gruft, als die Sonne aufgegangen war.	16. Nisan tagsüber 17. Nisan früh morgens
Mk 16,5.6	Und als sie in die Gruft eintraten, sahen sie einen Jüngling zur Rechten sitzen, angetan mit einem weißen Gewande, und sie entsetzten sich. Er aber spricht zu ihnen: Entsetzet euch nicht; ihr sucht Jesum, den Nazarener, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier.	17. Nisan früh morgens
Mk 16,9	Als er aber früh am ersten Sabbat (πρωι πρωτη σαββατου) auferstanden war, erschien er zuerst der Maria Magdalene...	17. Nisan früh morgens

Nach Lukas:

Lk 22,1.2	Es nahte aber das Fest der ungesäuerten Brote , welches Passah genannt wird. Und die Hohenpriester und die Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn umbrächten, denn sie fürchteten das Volk.	zwei oder drei Tage vor dem Passah
Lk 22,8.9	Und er sandte Petrus und Johannes und sprach: Gehet hin und bereitet uns das Passah, auf daß wir es essen . Sie aber sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir es bereiten?	13. Nisan gegen Abend
Lk 22,44	Und als er in ringendem Kampfe war, betete er heftiger. Es wurde aber sein Schweiß wie große Blutstropfen, die auf die Erde herabfielen.	14. Nisan nachts
Lk 23,33	Und als sie an den Ort kamen, der Schädelstätte genannt wird, kreuzigten sie daselbst ihn und die Übeltäter, den einen zur Rechten, den anderen zur Linken.	14. Nisan gegen Mittag
Lk 23,52.53	Dieser ging hin zu Pilatus und bat um den Leib Jesu. Und als er ihn abgenommen hatte, wickelte er ihn in feine Leinwand und legte ihn in eine in Felsen gehauene Gruft, wo noch nie jemand gelegen hatte.	14. Nisan nachmittags
Lk 23,54	Und es war Rüsttag und der Sabbath brach an.	14. Nisan gegen Abend
Lk 24,1.2	An einem der Sabatte (mia των σαββατων) aber, ganz in der Frühe, kamen sie [...] zu der Gruft und brachten die Spezereien, die sie bereitet hatten. Sie fanden aber den Stein von der Gruft weggewälzt;	17. Nisan früh morgens
Lk 24,5.6	Als sie aber von Furcht erfüllt wurden und das Angesicht zur Erde neigten, sprachen sie zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen unter den Toten? Er ist nicht hier, sondern ist auferstanden.	17 Nisan früh morgens

Nach Johannes:

Joh 13,1	Vor dem Feste des Passah aber, als Jesus wußte, daß seine Stunde gekommen war, daß er aus dieser Welt zu dem Vater hingehen sollte, da er die Seinigen, die in der Welt waren, geliebt hatte, liebte er sie bis ans Ende.	13./14. Nisan
Joh 13,2.3.4	Und während des Abendessens, als der Teufel schon dem Judas, Simons Sohn, dem Iskariot, es ins Herz gegeben hatte, daß er ihn überliefere, steht Jesus, wissend, daß der Vater ihm alles in die Hände gegeben, und daß er von Gott ausgegangen war und zu Gott hingehe, von dem Abendessen auf und legt die Oberkleider ab; und er nahm ein leinenes Tuch und umgürtete sich.	14. Nisan Vorabend
Joh 18,1	Als Jesus dieses gesagt hatte, ging er mit seinen Jüngern hinaus über den Bach Kidron, wo ein Garten war, in welchen er hineinging, er und seine Jünger.	14. Nisan nachts
Joh 18,27	Da leugnete Petrus wiederum; und alsbald krächte der Hahn.	14. Nisan in der dritten Nachtwache
Joh 18,28	Sie führen nun Jesum von Kajaphas in das Prätorium; es war aber frühmorgens . Und sie gingen nicht hinein in das Prätorium, auf daß sie sich nicht verunreinigten, sondern das Passah essen möchten.	14. Nisan früh morgens
Joh 19,14	Es war aber Rüsttag des Passah ; es war um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Siehe, euer König!	14. Nisan früh morgens (nach römischer Stundenzählung)
Joh 19,30	Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! und er neigte das Haupt und übergab den Geist.	14. Nisan nachmittags
Joh 19,31	Die Juden nun baten den Pilatus, damit die Leiber nicht am Sabbath am Kreuze blieben, weil es Rüsttag war (denn der Tag jenes Sabbaths war groß) , daß ihre Beine gebrochen und sie abgenommen werden möchten.	14. Nisan nachmittags
Joh 19,41.42	Es war aber an dem Orte, wo er gekreuzigt wurde, ein Garten, und in dem Garten eine neue Gruft, in welche noch nie jemand gelegt worden war. Dorthin nun, wegen des Rüsttags der Juden , weil die Gruft nahe war, legten sie Jesum.	14. Nisan am späten Nach- mittag
Joh 20,1	An dem einen der Sabbate (μία των σαββατων) aber kommt Maria Magdalene früh, als es noch finster war, zur Gruft und sieht den Stein von der Gruft weggenommen.	17. Nisan früh morgens
Joh 20,19	Als es nun Abend war an jenem Tage, dem einen der Sabbate (μία σαββατων) , und die Türen, wo die Jünger waren, aus Furcht vor den Juden verschlossen waren, kam Jesus und stand in der Mitte und spricht zu ihnen: Friede euch!	17. Nisan gegen Abend

5.2 Zusammenfassung der Ereignisse

5.2.1 Gekreuzigt an einem Rüsttag

Den vier Evangelien zufolge hat Jesus – ungeachtet sonstiger Verschiedenheiten im Ablauf des Geschehens – an einem *Rüsttag* den Kreuzestod erlitten (Mt 27,62; Mk 15,42; Lk 23,54; Joh 19,42). Im Kontext handelte es sich um den Rüsttag des Passah resp. des "Festes der ungesäuerten Brote".

Markus spricht von einem "Vorsabbat". Der danach anbrechende Sabbat war der "hohe Sabbat" des Mazzotfestes und nicht der Wochensabbat!

Und als es schon Abend geworden, (dieweil es *Rüsttag* war, welches der *Vorsabbath* ist) kam Joseph von Arimathia, ein ehrbarer Ratsherr, der auch selbst das Reich Gottes erwartete, und ging kühn zu Pilatus hinein und bat um den Leib Jesu. (Mk 15,42)

Hier sehen wir, dass sich die Beschreibung des Evangelisten (als es schon Abend geworden) nicht auf die Zeit nach 18 Uhr, sondern auf den späten Nachmittag bezog. Offensichtlich handelte es sich um eine gebräuchliche Formulierung, die von allen verstanden wurde. Auch in Ländern wie Finnland beginnt der Abend bereits am späten Nachmittag.

Menge übersetzt Mk 15,42 (dabei die Tageszeit hervorhebend) wie folgt:

Als es nun bereits *Spätnachmittag* geworden war – es war nämlich Rüsttag, das ist der Tag vor dem Sabbat...

Dass es hier nicht um den Wochensabbat ging, dieser Rüsttag demzufolge kein Freitag war, geht aus Joh 19,31 (wiederum nach Menge) hervor:

Weil es nun Rüsttag war, trugen die Juden, damit die Leichen nicht während des Sabbats am Kreuz blieben – *dieser Sabbattag war nämlich ein hoher Festtag* –, dem Pilatus die Bitte vor, es möchten ihnen die Schenkel mit Keulen zerschlagen und sie dann (vom Kreuz) herabgenommen werden.

Der Tag nach dem Rüsttag war dem Zeugnis des Johannes folgend ein "hoher Sabbat". Konkret war es ein Jahressabbat, mit dem das "Fest der ungesäuerten Brote" begann. Dieser Festsabbat traf in den Jahren 31 bis 34 mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht mit dem Wochensabbat zusammen.

In diesem wichtigen Punkt irren sich die meisten Bibelkommentatoren. Die frühen Christen dagegen wussten um diese Dinge noch genau Bescheid. Die *Quartodezimaner* bspw. gedachten des Todes Jesu jeweils am 14. Nisan, der prinzipiell auf jeden Wochentag fallen konnte. Dass später der Freitag als Todestag Jesu fixiert wurde, geschah vermutlich (wenn böswillige Verfälschung ausgeschlossen wird) durch Verwechslung des Festsabbates mit dem Wochensabbat.

Fazit: Der Rüsttag am 14. Nisan war der Auftakt zum "Fest der ungesäuerten Brote". Auf diesen Rüsttag folgte ein "grosser Sabbat" (worin im Kontext nur der Festtag des Passah verstanden werden kann). Die von einigen Auslegern erhobene Behauptung, Jesus sei am Tag nach dem Passah gekreuzigt worden, entbehrt daher jeglicher Grundlage.

5.2.2 Gekreuzigt in der Mitte der Woche

Als Todestag Christi kommt nach kirchlicher Tradition nur ein Freitag in Frage. So steht es auch im Calwer Bibellexikon (obwohl es gleich doppelt falsch ist!):

Jesus starb an einem Freitag. Das war nach den Synoptikern der 15., nach Johannes der 14. Tag des Passahmonats Nisan.

Wikipedia begeht denselben Kardinalfehler und schreibt:

... und alle vier Evangelien stimmen darin überein, dass Jesus wenige Stunden vor Beginn des jüdischen Sabbats gestorben ist, d. h. er starb vor Sonnenuntergang an einem Freitag.⁴⁰

Gemäss kirchlicher Doktrin sei der Herr dann am Sonntag in der Frühe von den Toten auferstanden; dafür finden sich aber keinerlei Anhaltspunkte in der Schrift. Wie gross der Einfluss kirchlicher Dogmen sein kann, sehen wir bei der revidierten Übersetzung von Menge (1994), wo Joh 19,31 mit Klammern ergänzt wurde, die sich nicht im Grundtext finden:

Weil es nun Rüsttag (d.h. Freitag) war, trugen die Juden, damit die Leichen nicht während des Sabbats am Kreuz blieben – dieser Sabbattag war nämlich ein hoher Festtag –, dem Pilatus die Bitte vor, es möchten ihnen (d.h. den Gekreuzigten) die Schenkel mit Keulen zerschlagen und sie dann (vom Kreuz) herabgenommen werden.

In der Gesamtausgabe von 1949 stand noch nichts von einem Freitag! Die späteren Herausgeber unter der Ägide der Deutschen Bibelgesellschaft haben sich demzufolge einer offensichtlichen Verfälschung schuldig gemacht. Obwohl dies aus Sicht der Revisoren wahrscheinlich in bester Absicht geschah, ändert es nichts am Tatbestand als solchen.

Wenn Jesus an einem Freitag gestorben wäre, müssten beide Sabbate – Festsabbat und Wochensabbat – auf denselben Kalendertag gefallen sein. Eine solche Koinzidenz ist prinzipiell zwar möglich. Um das "Zeichen des Jona" zu erfüllen, müsste sich die Auferstehung in diesem Fall auf den Montag verschieben, so dass die Aussage der Evangelisten, die Frauen seien "früh des ersten Sabbats" (Mk 16,9) zur Grabstätte gekommen, niemals zutreffen könnte. Damit scheidet der Freitag als Tag der Kreuzigung von vornherein aus.

Zur weiteren Klarstellung folgen wir dem bezeugten Verlauf der Ereignisse:

- Kreuzigung am 14. Nisan (dem Rüsttag vor dem "grossen Sabbat")
- Bestattung nach jüdischem Gebrauch am späten Nachmittag des 14. Nisan
- Grosser Sabbat am 15. Nisan, Eröffnungstag des "Mazzotfestes"
- Darbringung der Erstlingsgerste am 16. Nisan (dem Tag nach dem Sabbat)
- Auferstehungssabbat am 17. Nisan

Fazit: In der Einleitung schrieben wir, dass es sich beim Todestag Jesu um einen Mittwoch gehandelt haben muss. Auch die frühchristlichen Schreiber Epiphanius, Laktanz und Victorinus von Pettau wussten um die Kreuzigung Jesu an einem Mittwoch.⁴¹ Darauf folgte am Donnerstag der "grosse Sabbat" und am Freitag die Darbringung der Erstlingsgerste. Dieser Tag

⁴⁰ https://de.wikipedia.org/wiki/Chronologie_des_Lebens_Jesu

⁴¹ Werner Papke: Das Zeichen des Jona (Selbstverlag).

war zugleich ein Rüsttag für den Wochensabbat.

5.2.3 Auferstanden an einem Sabbatmorgen

Die Auferstehung Jesu erfolgte vielen deutschen Bibeln zufolge "an dem ersten Wochentage"; nach katholischem wie auch reformatorischem Verständnis also an einem Sonntag. Exakt übersetzt müsste es aber lauten: "an **einem** der Sabbate" (τη μια των σαββατων), womit im Kontext nur der frühe Samstagmorgen am 17. Nisan gemeint sein kann. Von einem Sonntag kann also keine Rede sein!

Fazit: Der Herr starb am späten Nachmittag des 14. Nisan (Joh 18,28; Joh 19,14). Während des Wochensabbates am 17. Nisan (am Samstag, noch vor Einsetzen der Morgendämmerung) wurde Jesus von den Toten auferweckt, so dass die bei Sonnenaufgang am Grab ankommenden Frauen nur noch eine leere Grabkammer vorfanden.

Jesus befand sich folglich drei Tage (angebrochene Tage wurden als ganze gezählt) und drei Nächte im Grab (resp. im Herzen der Erde). Damit wurde das "Zeichen des Jona" – als wichtigstes Kriterium des Todes Jesu – vollumfänglich erfüllt.

Denn gleichwie Jonas drei Tage und drei Nächte in dem Bauche des großen Fisches war, also wird der Sohn des Menschen drei Tage und drei Nächte in dem Herzen der Erde sein. (Mt 12,40)

Die folgende Grafik verdeutlicht diesen Sachverhalt.

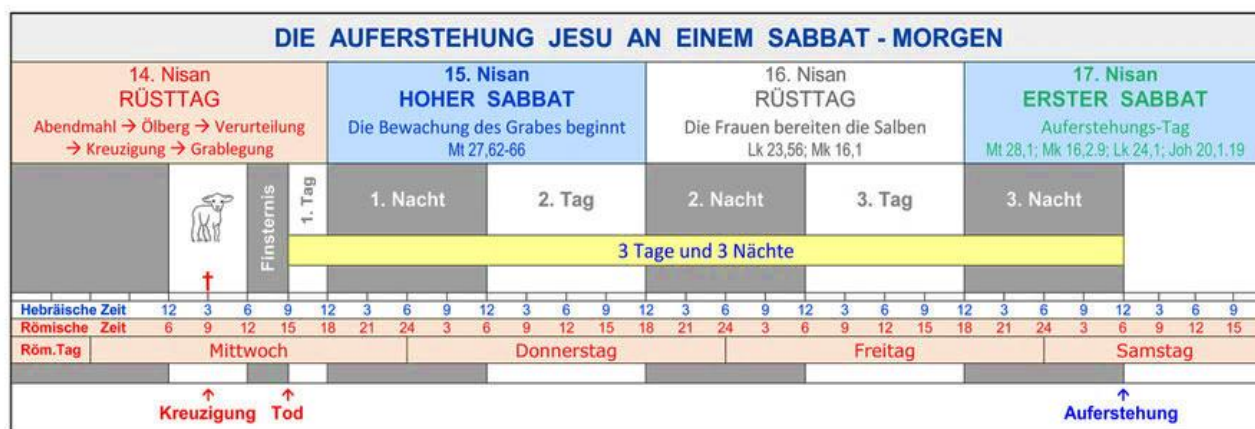


Abb. 5: Auferstehung Jesu am einen der Sabbate⁴²

⁴² <https://menora-bibel.jimdofree.com/auferstehung-am-sabbat>

6 Vermeintliche Widersprüche und Unstimmigkeiten

Evangelienkritiker wie Rudolf Bultmann (1884-1976) haben auf einige in ihren Augen stossende Aussagen bei den Synoptikern hingewiesen. Bultmann schreibt u.a., dass Mk 14,12 "völlig unmöglich" sei.⁴³ Berücksichtigt man nur den offiziellen Festverlauf beim Passah, so müsste man Bultmann sogar zustimmen. Nicht aber, wenn es zur Zeit Jesu unterschiedliche Gebräuche in dieser Sache und unterschiedliche Kalendersysteme gab.

Anm.: Die Schlussfolgerungen der Bultmannschen Schule basieren weitgehend auf der klassischen Logik und dem *Tertium non datur* (ein Drittes gibt es nicht). Dass diese Logik zuweilen in die Irre führt, ist spätestens seit den Experimenten der Quantenmechanik bekannt. Weit schwerwiegender aber ist, dass die Bultmann-Schule ihre Publikationen auf der Basis eines verfinsterten Verstandes vorgenommen haben. Um Schrift zu verstehen, benötigt der Leser eine göttliche Logik, die über die klassische Logik des Aristoteles hinaus geht. Dieser höheren Logik liegt ein vom Schreibenden als "dritter Weg" bezeichnetes Prinzip zugrunde, durch das ansonsten unvereinbare Aussagen harmonisiert werden können.

Es gibt auch Gutes zu berichten. So hat sich die ehemalige Bultmann-Schülerin Eta Linnemann (1926-2009) im Jahre 1978 aufgrund eines Bekehrungserlebnis von sämtlichen ihrer früheren Arbeiten auf der Grundlage der historisch-kritischen Methode losgesagt. Später verfasste sie eine Widerlegungsschrift (Original oder Fälschung⁴⁴). Unter Berufung auf Ernst Käsemann sagte sie 2007, Bultmann habe auf dem Sterbebett seine Lehren widerrufen.

6.1 Keine Zeit für ein Urteil des Sanhedrin

Einige Theologen haben gesagt, dass die wenigen zur Verfügung stehenden Stunden nicht ausreichend waren für ein Verhör vor dem Synedrium und dass obendrein bei einem Todesurteil eine zweite Einberufung der Ratsherren erforderlich gewesen sei (so wie dies in der Mischna⁴⁵ seinerzeit festgehalten wurde). Dazu kann gesagt werden, dass es sich in der "Causa Jesus Nazarenus" um eine ausserordentliche Ratsversammlung gehandelt hat, bei der die ansonsten üblichen Regeln fallen gelassen wurden. Die zu ergreifenden Massnahmen sollten möglichst schnell über die Bühne gehen. Ähnliches geschieht auch heute noch (wie bspw. die Massnahmen bei der Corona-Epidemie gezeigt haben).

Gewiss, die Nacht vor der Kreuzigung war zweifellos eine aussergewöhnliche Nacht mit ungewöhnlich verdichteten Ereignissen, ausgehend vom vorgezogenen Passah und dem anschließenden Gang zum Ölberg, dem Ringen des Menschensohnes in Gethsemane und seiner Festnahme und Aburteilung vor der Hohenpriesterschaft. Seit Tagen und Wochen hatten die Oberpriester und Schriftgelehrten versucht, den Nazarener für immer zum Verstummen zu bringen. Es sollte dies aber ohne Einmischung des Volkes geschehen. Und wenn möglich sollte dieser Akt noch vor dem Passah erfolgen. Um dieses Vorhaben in die Tat umzusetzen, hatten sich die Oberen der Juden bereits einige Tage vor dem Passah zusammengefunden.

Hierauf versammelten sich die Hohenpriester und Aeltesten des Volks im Hofe des Hohen-

⁴³ Rudolf Bultmann: Die Geschichte der synoptischen Tradition (Vandenhoeck & Ruprecht).

⁴⁴ Eta Linnemann: Original oder Fälschung. Historisch-kritische Theologie im Licht der Bibel (CLV).

⁴⁵ Die Mischna enthält eine Sammlung religionsgeschichtlicher Überlieferungen und diente als Grundlage des Talmud.

priesters mit Namen Kaiphas und beschlossen, Jesus mit List zu greifen und ihn zu töten. Sie sagten aber: nicht am Feste, damit es keine Unruhen im Volk gibt. (Mt 26,3-4)

Eine zwei Tage später – am Rüsttag des Passah – zur tiefsten Nachtstunde einberufene Sonderversammlung vermochte daher keinen der Beteiligten zu überraschen. Endlich konnte das Urteil wider den Nazarener im Schnellverfahren erwirkt werden!

Als es aber Morgen geworden war, hielten alle Hohenpriester und Ältesten des Volkes Rat wider Jesum, um ihn zum Tode zu bringen. Und nachdem sie ihn gebunden hatten, führten sie ihn weg und überlieferten ihn Pontius Pilatus, dem Landpfleger. (Mt 27,1-2)

Der Leser erinnere sich daran, dass die vierte Nachtwache (von 3 Uhr bis 6 Uhr) als "Morgen" bezeichnet wurde. Für uns Westler ist 3 Uhr nachts aber noch tiefste Nacht!

Die Volksoberen und Schriftgelehrten hatten ihr Ziel erreicht. Lediglich der von Rom eingesetzte Präfekt musste noch seine Einwilligung erteilen (was nach dessen vergeblichem Insistieren auch geschah).

6.2 Wann begann das Passahfest?

Den Synoptikern zufolge fanden Passahmahl und letztes Abendmahl am "ersten Tag der ungesäuerten Brote" statt.

Und an dem ersten Tage der ungesäuerten Brote, da man das Passah schlachtete, sagen seine Jünger zu ihm: Wo willst du, daß wir hingehen und bereiten, auf daß du das Passah essest? (Mk 14,12)

Gemäss dem vierten Evangelium fand das letzte Liebesmahl vor dem Passahfest statt (Joh 13,1 ff) und Jesu Tod ereignete sich am Rüsttag zum Passah (Joh 19,31). Führen diese Aussagen zu einem Widerspruch wie einige behaupten? Wir kontern mit einem entschiedenen "Nein", weil sich die Synoptiker offensichtlich auf den in bestimmten Kreisen üblichen Festplan bezogen, wonach das "Fest der ungesäuerten Brote" bereits am Vortag des priesterlichen Tempelpassah und folglich am Vorabend des 14. Nisan begann. Im Jahre 32 post wird es ein Dienstagabend gewesen sein. Davon berichtet auch die *Didaskalia Apostolorum* aus der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts.

Einige haben darauf hingewiesen, dass das Schlachten der Lämmer wegen der benötigten Menge bereits am 13. Nisan begann. Flavius Josephus nennt für die Zeit Neros eine beachtliche Zahl von 256'500 Opfertieren!

Josef Pickl schreibt in seiner Monographie:

Aufgrund der hohen Zahl der Opfer und wegen der langen Anreisezeiten der Diasporajuden und der Galiläer hatte sich jedoch die Praxis eingebürgert, Passahlämmer teilweise bereits am Abend des 13. Nisan zu schlachten und das Passahmahl einen Tag vorzuziehen. Der synoptische Bericht spiegelt ein solches vorgezogenes Mahl am 13. Nisan wider.⁴⁶

Eine derartige Vorverschiebung ergäbe durchaus Sinn, weil die Priester bei ausschliesslicher Ausrichtung am priesterlichen Kalender mit der Schächtung kaum fertig geworden wären,

⁴⁶ Josef Pickl: Messias König Jesus (Kösel Pustet Verlag).

bevor am 15. Nisan der "grosse Sabbat" begann.

Anm.: Dass es durchaus Diskussionen unter den führenden Schriftgelehrten darüber gab, ob es gestattet sei, bereits am 13. Nisan im Tempel Lämmer zu opfern, wird in der *Tosefta Pesachim* (einer Ergänzung zu den Lehren der Mischna zum Passah) erwähnt, wonach Rabbi Josua diese Praxis anerkannt habe. Einer der Gründe dieser verfrühten Opferung bestand darin, dass der 14. Nisan im vorexilischen Kalender mit dem 13. Nisan des offiziellen jüdischen Kalenders zusammenfiel (Humphreys, *Die letzten Tage Jesu*). Ein zweiter Grund war vermutlich die unter Galiläern und insbesondere Samaritanern übliche Praxis, bereits am Vortag des 14. Nisan ein Lamm zu opfern.

Eigentlich gibt es eine simple Erklärung für den vorgezogenen Sederabend, weil die Vorbereitungsarbeiten für das Passah mehrere Tage beanspruchen konnten. Streng genommen begannen die Rüstarbeiten bereits am 10. Nisan mit der Aussonderung eines fehlerlosen Lammes. Danach musste das Haus bis zum Mittag des 14. Nisan von allem Sauerteig befreit werden. Sollten sich die Synoptiker wider Erwarten auf den offiziellen Kalender abgestützt haben, ist es trotzdem möglich, dass die Jünger bereits den Vorabend des Rüsttages als "ersten Tag der ungesäuerten Brote" für sich beanspruchten.

Schliesslich sagt die Schrift:

Am vierzehnten Tage des ersten Monats, am Abend, sollt ihr ungesäuertes Brot essen bis an den einundzwanzigsten Tag des Monats, am Abend. (Gen 12,18)

Diejenigen Juden, welche die ungesäuerten Brote bereits am Vorabend des 14. Nisan zu essen begannen, taten nichts falsches. Bei einer Nation, deren Tage jeweils am Abend begannen, war das erlaubt. Und falls sich der Herr und seine Jünger am vorexilischen Kalender ausrichteten, war es sogar das einzig richtige Verhalten.

Fazit: Die Synoptiker beziehen sich vermutlich auf das vorgezogene "Volkspassah", wo die Lämmer anscheinend bereits einen Tag früher geschlachtet und gegessen wurden. Johannes dagegen bezieht sich auf das "priesterliche Passah" am späten Nachmittag des 14. Nisan, an dem auch der Sohn Gottes als "unser Passah" dargebracht wurde. Die einen feierten folglich ein siebentägiges Mazzotfest, andere aber ein achttägiges. In vergleichbarem Sinne hielten es später die Diasporajuden, die dem regulären Mazzotfest einen weiteren Tag hinzufügten.

Der vermeintliche Widerspruch zwischen Synoptikern und viertem Evangelium verschwindet letztlich, ungeachtet, welche der obigen Deutungen bevorzugt wird. Entscheidend in dieser "dornigen Angelegenheit", welche die Gelehrten seit Jahrhunderten beschäftigte, ist das Faktum, dass alle Evangelisten (!) den Todestag Jesu mit dem Rüsttag am 14. Nisan identifizieren. Das bedeutet einerseits, dass die Kreuzigung noch vor dem regulären Verzehr des Passahlammes erfolgte und andererseits, dass das letzte Mahl im Obersaal eines Symphasanten bereits am Vorabend des 14. Nisan stattgefunden haben musste. Damit erhalten wir chronologisch betrachtet eine akzeptable Übereinstimmung zwischen allen Evangelien.

6.3 Zu welcher Stunde wurde Jesus gekreuzigt?

Dem Evangelisten Markus zufolge wurde Jesus während der dritten Stunde – also gegen 9 Uhr morgens – gekreuzigt. Das bedeutet nicht, dass er um Punkt 9 Uhr ans Kreuz geschlagen wur-

de, sondern lediglich, dass der Herr ab diesem Zeitpunkt zur Kreuzigung an das Exekutionskommando übergeben wurde.

Es war aber die dritte Stunde, und sie kreuzigten ihn. (Mk 15,25)

In scheinbarem Widerspruch dazu erfolgte die Kreuzigung nach Johannes aber erst nach der sechsten Stunde (Joh 19,13-14), weil sich Jesus zu dieser Zeit noch immer im Prätorium befand.

Es war aber Rüsttag des Passah; es war um die sechste Stunde. Und er (Pilatus) spricht zu den Juden: Siehe, euer König! (Joh 19,14)

Auf den ersten Blick könnten die unterschiedlichen Stundenangaben als Widerspruch verstanden werden! Eine denkbare Auflösung dieser Problematik ergibt sich, wenn Johannes die römische Stundenzählung benutzt hat, wonach die erste Stunde nach Mitternacht begann. Die sechste Stunde fällt dann auf sechs Uhr morgens (im Einklang mit dem Wort aus Joh 18,28 "es war aber frühmorgens"). Damit wäre genug Spielraum vorhanden, um Jesus durch Pilatus und Herodes (Lk 23,1 f.) zu befragen und anschliessend an die Likatoren übergeben zu lassen, bevor der Menschensohn schliesslich um die dritte Stunde nach jüdischem Zeitmass (also um 9 Uhr morgens) zur Kreuzigung abgeführt wurde.

Eine solche Lösung wurde seinerzeit vom evangelischen Theologen Theodor Zahn vertreten, der es für wahrscheinlich hielt:

...dass Joh hier, wo es sich um den Urteilspruch des römischen Richters handelt, ausnahmsweise die offizielle römische Stundenzählung von Mitternacht bis Mittag angewendet hat, so dass die Zeit um 6 Uhr morgens gemeint ist.⁴⁷

Menge vermerkt sogar in einer Fussnote zu Joh 19,14, dass es "6 Uhr früh nach römischer Zeitrechnung" gewesen ist.

Dazu ein vergleichendes Beispiel. Als Jesus gefragt wurde, wo er seine Herberge habe, antwortete er:

Kommt mit, so werdet ihr es sehen! Sie gingen also mit und sahen, wo er seine Herberge hatte, und blieben jenen ganzen Tag bei ihm; es war um die zehnte Stunde. (Joh 1,39)

Wenn die Begleiter den ganzen Tag beim Herrn blieben, kann es nicht die zehnte Stunde nach jüdischer Zeitrechnung (ab 16 Uhr nachmittags) gewesen sein. Es muss sich folglich um die zehnte Stunde seit Mitternacht (also um 10 Uhr morgens) nach römischer Stundenzählung gehandelt haben.

Fazit: Für diese Lösung spricht ferner, dass Johannes sein Evangelium um das Jahr 80 n.Chr. in Ephesus geschrieben hat. Also inmitten des griechisch-römischen Kulturkreises. Ephesus war der politische Mittelpunkt der römischen Provinz Asia. Da der Tag bei den Römern bekanntlich um Mitternacht begann, wurden auch die Stunden von diesem Zeitpunkt an gezählt. Offensichtlich hat Johannes diese Stundenzählung in seinem Evangelium übernommen.

⁴⁷ Theodor Zahn: Grundriß der Geschichte des Lebens Jesu (Leipzig, 1928).

6.4 Wann erfolgte die Salbenzubereitung?

Bibelkritiker haben beim Textvergleich angebliche Widersprüche auch bei den Synoptikern vorgefunden.

So schreibt Markus:

Und *als der Sabbat vergangen war*, kauften Maria Magdalene und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Spezereien, auf daß sie kämen und ihn salbten. Und *sehr früh am einen Sabbat* (λίαν πρωι τη μια σαββατων) kommen sie zur Gruft, als die Sonne aufgegangen war. (Mk 16,1-2)

Lukas dagegen schreibt:

Als sie aber zurückgekehrt waren, bereiteten sie Spezereien und Salben; und *den Sabbath über ruhten sie* nach dem Gebot. (Lk 23,55.56)

Beim oberflächlichen Lesen fand die Salbenzubereitung einmal nach und das andernmal vor dem Sabbat statt. Die Unstimmigkeiten lösen sich auf, wenn die korrekte Abfolge der betreffenden Tage berücksichtigt wird. Nach sorgfältiger Prüfung ist evident, dass die Evangelisten denselben Vorgang aus unterschiedlichen Blickwinkeln beschrieben haben.

Anm.: Wie schrecklich wird es für Bibelkritiker wie den in dieser Hinsicht nicht untätigen Gymnasialprofessor und Orientalisten Hermann Samuel Reimarus (1694-1786) einst sein, wenn sie beim Endgericht vor dem grossen weissen Thron ihre Irrtümer erkennen und der Schrift recht geben müssen! Und dies, obwohl sich Reimarus, "als typischer Vertreter der deutschen Aufklärung", zum Kreis eines "vernünftigen Verehrer Gottes" zählte. In seiner Evangelienkritik führte Reimarus zehn vermeintliche Widersprüche auf, deren erster wie folgt lautete: Lukas lässt die frommen Weiber, welche den Leichnam Christi salben wollen, die Spezereien dazu am Freitag gegen Abend, also vor Eintritt des Sabbaths kaufen. Markus lässt dies jedoch erst geschehen, als der Sabbath vorbei war. [...] Wie konnten die Frauen die Öle schon vor dem Sabbath zubereiten (Lukas 23,56), wenn sie diese doch erst nach dem Sabbath kauften (Markus 16,1)? Reimarus Fehlschluss zeigt beispielhaft, dass selbst grosse Gelehrsamkeit zu falschen Ergebnissen führen muss, wenn dem Betreffenden der Geist Gottes fehlt.

Fazit: Als die "frommen Weiber" am 14. Nisan vom Felsengrab in die Stadt zurückkamen, begannen sie sogleich mit der Zubereitung diverser Spezereien; doch weil kurz darauf der Festsabbat anbrach, mussten sie diese Tätigkeit vorerst beenden. Den Festsabbat hindurch ruhten die Frauen. Erst am Omer, also dem Tag nach dem Festsabbat, konnten sie an der Zubereitung weiterarbeiten. Vermutlich fehlten noch einige Zutaten, so dass sie diese nun beschaffen konnten. Als sie schliesslich alles beisammen hatten, nahte bereits der Wochensabbat. Um nicht gesehen zu werden, machten sie sich erst am folgenden Morgen, in aller Frühe, auf den Weg zum Felsengrab, um dort den Leichnam ihres geliebten Meisters einzubalsamieren und damit die Arbeit von Nikodemus (Joh 19,39-40) abzuschliessen. Das mussten sie tun, bevor die Verwesung einsetzte. Noch länger zu warten, bis auch der Wochensabbat zu Ende ging, wäre unverantwortlich gewesen.

7 Die Auferstehung Jesu

7.1 Früh am ersten der Sabbate

Dem Evangelisten Markus zufolge wurde die bereits entleerte Grabkammer von den Frauen "früh am einen Sabbat" (d.h. an einem von mehreren im Kontext relevanten Sabbaten) vorgefunden.

Und sehr **früh am einen Sabbat** (πρωι της μιας σαββατων) kommen sie zur Gruft, als die Sonne aufgegangen war. Und sie sprachen zueinander: Wer wird uns den Stein von der Tür der Gruft wälzen? Und als sie aufblickten, sehen sie, daß der Stein weggewälzt ist; denn er war sehr groß. (Mk 16,2-4)

Der Frauen grösste Sorge war gewesen, wie sie den schweren Stein vom Eingang wegbekämen. Offensichtlich war ihnen entgangen, dass eine Wache am Felsengrab stand und der Eingang versiegelt war. Ihre anfängliche Besorgnis erwies sich aber als umsonst, weil ein Engel Gottes den Stein bereits weggewälzt hatte.

Bei Lukas lesen wir:

An **einem der Sabbate** (μια των σαββατων) gingen sie in aller Frühe zum Grab und brachten die Gewürze mit, die sie bereitet hatten, sie und einige mit ihnen. Sie fanden aber den Stein vom Grab fortgewälzt, und als sie hineingingen, fanden sie den Körper des Herrn Jesus nicht. (Lk 24,1-3)

Der Stein wurde nicht deswegen weggewälzt, um den Herrn aus der Gruft zu befreien. Für den Auferstandenen bot die uns vertraute feste Materie keinen Widerstand (wie später noch gezeigt wird), er konnte sozusagen durch den Stein hindurch gehen. Vielmehr wurde der Stein vom Eingang weggenommen, damit die früh morgens herbei eilenden Frauen in die Grabkammer hinein gehen konnten!

Auch Johannes berichtet darüber:

An **dem einen der Sabbate** (τη δε μια των σαββατων) aber kommt Maria Magdalene früh, als es noch finster war, zur Gruft und sieht den Stein von der Gruft weggenommen. (Joh 21,1)

Matthäus wusste, dass ein himmlischer Bote den Stein wegwälzte.

Und siehe, da geschah ein großes Erdbeben; denn ein Engel des Herrn kam aus dem Himmel hernieder, trat hinzu, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. (Mt 28,2)

Die Erscheinung des Engels war dermassen furchterregend, dass die Grabwächter in eine Schockstarre verfielen.

Sein Ansehen aber war wie der Blitz, und sein Kleid weiß wie Schnee. Aber aus Furcht vor ihm bebten die Hüter und wurden wie Tote. (Mt 28,3)

Zu den Frauen sprach der Bote, dass der Herr bereits auferstanden sei und sie sich nicht fürchten müssten.

Und sie gingen eilends von der Gruft hinweg mit Furcht und großer Freude, und liefen, es seinen Jüngern zu verkünden. (Mt 28,8)

Was in unseren Augen aber noch viel wichtiger ist, als der weggewälzte Stein, ist das Faktum, dass nirgends von einem "ersten Tag der Woche" (also einem Sonntag nach kirchlichem

Brauchtum) die Rede ist! Trotzdem geben die deutschen Bibelübersetzer und deren Revisoren diese Stellen durchgehend in einem verfälschenden Sinne wieder! Verfälschend und irreführend auch deshalb, weil ein des Griechischen unkundiger Leser den Irrtum nicht ohne Weiteres erkennen kann.

Beispiele:

- Luther 1912: "am ersten Tag der Woche sehr früh"
- Elberfelder 1905: "sehr früh am ersten Wochentage"
- Schlachter 1951: "sehr früh am ersten Tage der Woche"
- Menge 1939: "ganz früh am ersten Tage der Woche"
- Zücher 1931: "sehr früh am ersten Tag der Woche"
- Textbibel (Kautzsch-Weizsäcker): "am ersten Wochentage"

Lediglich die alte Lutherbibel von 1545 bedient sich einer korrekten Wiedergabe:

Und sie kamen zum Grabe an *einem Sabbater* sehr frühe, da die Sonne aufging...

Der Reformator verdeutschte den griechischen Text also völlig richtig, aber spätere Korrekturen vertauschten den Sabbat mit dem ersten Tag der Woche! In der Lutherbibel von 1912 ist nicht länger von einem Sabbat die Rede.

Auch die Herausgeber des KNT⁴⁸ notieren korrekt:

Als der Morgen zu einem der Sabbate dämmerte, kam Maria, die Magdalenerin, und die andere Maria, um nach der Gruft zu schauen. (Mt 28,2)

So kamen sie an einem der Sabbat[tage] sehr früh am Morgen, bei Sonnenaufgang, zum Grab. (Mk 16,2)

Selbst die Mentelin-Bibel (1466) – als erste gedruckte deutsche Bibel – spricht vom Kommen der Frauen zum Grab "an einem Sabbat-Morgen". Und die Vulgata übersetzt den Grundtext knapp und bündig mit den Worten: "una autem sabbati". Das sind aber Ausnahmen unter den vielen Übersetzungen!

Die Auferstehung erfolgte aufgrund der Schriftbelege noch während des (wöchentlichen) Sabbates, folglich an einem Samstag und gewiss nicht an einem Sonntag! Unsere Aussage harmoniert mit der Kernbotschaft der Evangelisten, wonach "am frühen Morgen an einem der Sabbate" mehrere Personengruppen zum bereits leeren Felsengrab kamen.

Bei diesem "einen der Sabbate" handelte es sich um:

- a) einen der drei Sabbate während des "Festes der ungesäuerten Brote"
- b) einen der sieben Sabbate, die jedes Jahr bis Pfingsten gezählt werden

Im Kontext kann es sich nur um den Wochensabbat am 17. Nisan gehandelt haben, der zwischen den beiden hohen Sabbaten des Festes lag; dieser Wochensabbat war zugleich der Pilotsabbat der sieben bis Pfingsten folgenden Sabbate.

⁴⁸ KNT = Konkordantes Neues Testament (Konkordanter Verlag Pforzheim).

A. E. Knoch schreibt:

Die Ursache aller Schwierigkeiten ist die als selbstverständlich geltende Annahme, "einer der Sabbate" – die sechsmal wiederholte Bezeichnung für den Auferstehungstag des Herrn – könne nicht wörtlich eben dies bedeuten, sondern es müsse der Tag *nach* dem Sabbat gemeint sein. Diese Auffassung ist tief eingewurzelt, wiewohl sie an den Aussagen der Schrift vorbeigeht. Wir scheuen uns nicht zu sagen, dass die fragliche Stelle eine derjenigen der ganzen Schrift ist, die am wenigsten wortwörtlich übersetzt wird; und eben hier liegt die Ursache für die auftretenden Missverständnisse. [...] Die hauptsächlichsten Irrtümer, die sich um dieses Thema angehäuft haben, hängen alle mit dem Sabbat zusammen. Die jährlichen Sabbate sind mit den wöchentlichen Sabbaten durcheinandergebracht worden. Dabei wird übersehen, dass der "grosse Sabbat" der Passionswoche nicht der Sonnabend war. Daher die Vorstellung, unser Herr sei an einem Freitag gekreuzigt und an einem Sonntag auferweckt worden.⁴⁹

Fazit: Die Mehrheit der deutschen Übersetzungen folgt nicht dem Wortlaut des Grundtextes, weil sie den Sabbat mit keinem Wort nicht erwähnen. Diese Fehlstellung lässt sich nur durch dogmatischen Zwang, fortgeschrittene Verblendung des Denksinns oder Eigenwilligkeit der Übersetzer erklären! Zutreffend dagegen ist, dass sich die Auferstehung Jesu "früh am einen Sabbat" (Mk 16,2) ereignete, worunter im Kontext nur der erste Wochensabbat nach dem Omer verstanden werden kann, welcher zugleich der erste von sieben aufeinanderfolgenden Wochensabbaten bis Pfingsten war.

Diese Aussage wird unterstützt durch Mk 16,9:

Als Er morgens am ersten Sabbat auferstanden war, erschien Er zuerst Maria, der Magdalenin...

Das Wort "Sabbate" (σαββατων) steht bei den obigen Belegen im Plural, vermutlich deswegen, weil es beim "Fest der ungesäuerten Brote" immer drei Sabbate innerhalb von nur sieben Tagen gab. Nirgends aber steht im Grundtext "an dem ersten Wochentage". Solche Verballhornungen entspringen dem Reich menschlicher Phantasie! Folglich ist auch an keiner Stelle von einer Auferstehung Jesu "an einem Sonntagmorgen" die Rede! Solche irreführende Formulierungen entstammen den Köpfen von Theologen und Altphilologen, die mit den jüdischen Sitten und Gebräuchen in nur ungenügender Weise vertraut waren und sich in ihrer Verblendung (Bundestheologie!) an Israels Stelle setzten.

Anm.: Die Römer kannten alle acht Tage einen Markttag (nundinae, von novem dies), an dem die Landbevölkerung in der Stadt ihre Erzeugnisse verkaufte und sich mit benötigten Gebrauchsgütern eindeckte. Auch wurden an diesem Tag Dienstleistungen der Verwaltung in Anspruch genommen und Advokaten konsultiert. Etwa ab dem zweiten Jahrhundert post war der Übergang zur Planetenwoche mit sieben Tagen vollzogen. Erste Anzeichen zu diesem Wandel finden sich schon zur Zeit des Augustus.

Die römische Woche begann nun mit dem Dies solis, dem Tag der Sonne resp. des *Sol invictus* (des unbesiegtten Sonnengottes); dann folgte Dies lunae (Montag), der Tag des Mondes; dann kamen Dies martis (Dienstag), Dies mercurii (Mittwoch), Dies iovis (Donnerstag), dem Jupiter geweiht; dann Dies veneris (Freitag), der Liebesgöttin Venus gedenkend. Die Woche endete mit Dies saturnii (Samstag), welcher als Ruhetag galt. Der Sabbat könnte dabei als Vorbild

⁴⁹ A. E. Knoch: Das Geheimnis der Auferstehung (Konkordanter Verlag Pforzheim).

gedient haben. Die Germanen ersetzten einige dieser Götternamen durch die ihnen bekannten. Aus Jupiter wurde Donar, aus Venus die Freya.

Seit dem ersten Konzil von Nicäa (325 post) bemühte sich der Klerus zunehmend um eine Distanz zum Sabbat. Im Reich von Konstantin dem Grossen (270-337) wurde schliesslich für alle Christen der Sonntag, Auferstehungstag des Herrn, als Ruhetag bestimmt.⁵⁰ Mit dem zur Staatsreligion gewordenen Christentum, vermengt mit Elementen des Mithraskultes, sollten auch Nichtchristen – unter ihnen viele römische Legionäre – zufrieden gestellt werden.⁵¹

7.2 Wie der Sabbat zum ersten Tag der Woche wurde

Als Notker der Deutsche⁵² (950-1022), Leiter der Klosterschule St. Gallen, den Psalter ins Althochdeutsche übersetzte, stiess er in Ps 93 auf die etwas rätselhafte Überschrift *quarta sabbati*. Anstatt es beim "vierten Sabbat" zu belassen, verdeutschte der Mönch die Stelle auf seine Weise mit dem Wort "mittauuechun" (in der Wochenmitte), um so auf den sonntäglichen Wochenbeginn hinzuweisen und den heidnischen Merkur (Dies mercurii) zu verdrängen. Was theologisch gesehen gut gemeint war, sollte sich im Laufe der Zeit als äusserst schädlich erweisen!

Notker war anscheinend nicht bekannt, dass nach dem Omer (der Darbringung der Erstlingsgerste) sieben Sabbate bis Pfingsten folgten. Möglicherweise wurde in der Synagoge also am vierten dieser Sabbate (am "quarta sabbati") aus Ps 93 vorgelesen. Was dem vierten Sabbat widerfuhr, sollte in Zukunft auch für den "ersten Sabbat" (Mk 16,9) gelten, der fälschlicherweise zum "ersten Tag der Woche" gemacht wurde.

Wie unbeholfen und willkürlich die späteren Übersetzer ans Werke gingen, zeigt sich an einem Beispiel aus Apg 20,7:

εν δε τη μια των σαββατων συνηγμενων των μαθητων του κλασαι αρτον ο παυλος διελεγετο αυτοις μελλων εξιεναι τη επαυριον παρετεινεν τε τον λογον μεχρι μεσονυκτιου (nach dem Textus Receptus).

(Als wir **an dem einen der Sabbate** versammelt waren, um Brot zu brechen, unterredete sich Paulus mit ihnen, weil er vorhatte, sich tags darauf fortzubegeben.)

Die bekanntesten deutschen Bibelübersetzungen geben obige Stelle wieder mit:

- Luther 1912: am ersten Tage der Woche aber
- Elberfelder 1905: am ersten Tage der Woche aber
- Schlachter 1951: am ersten Tage der Woche aber
- Menge 1939: am ersten Tage nach dem Sabbat
- Zücher 1931: am ersten Tag der Woche
- Textbibel (Kautzsch-Weizsäcker): am ersten Wochentage

⁵⁰ Im *Codex Justinianus* ist festgehalten, dass Konstantin den "Tag der verehrungswürdigen Sonne" zum Ruhetag ernannte.

⁵¹ Werner Papke: Mithras oder Jesus? Siehe dazu: <https://www.dr-papke.de/bibos/bibo08.pdf> sowie <https://www.dr-papke.de/bibos/bibo07.pdf>

⁵² https://de.wikipedia.org/wiki/Notker_III.

Von einem "ersten Wochentage" steht im TR nichts geschrieben. Vielmehr fand diese Versammlung am "einen der Sabbate" (also an einem von mehreren – zu einem bestimmten Zyklus gehörenden – Sabbaten) statt.

Zuvor hatte Lukas nämlich geschrieben:

Wir selbst dagegen fuhren *nach den Tagen der ungesäuerten Brote* zu Schiff von Philippi ab und kamen fünf Tage später zu ihnen nach Troas, wo wir sieben Tage blieben. (Apg 20,6 nach Menge)

Das Passah hatten die Gefährten des Paulus demzufolge in Philippi verbracht, um dann von dort nach Troas weiterzureisen. Offensichtlich versammelten sich die Gläubigen am "einen der Sabbate" nach dem Passah, bevor sich der Apostel zurück nach Judäa begab. Paulus blieben somit noch etwa fünf Wochen bis Pfingsten für seine Heimkehr.

Paulus hatte sich nämlich entschlossen, an Ephesus vorüberzufahren, um keine Zeit mehr in der Provinz Asien zu verlieren; denn er beeilte sich, um womöglich am Tage des Pfingstfestes in Jerusalem zu sein. (Apg 20,16)

Folglich handelte es sich bei "dem einen der Sabbate" um einen der sieben bis Pfingsten folgenden Sabbate!

Fazit: Mit unserer berechtigten Kritik sollen die sonstigen Verdienste "bibeltreuer Übersetzer" (Elberfelder, Menge, Schlachter usw.) nicht geschmälert werden.

Hermann Menge schrieb im Vorwort der 1. Auflage:

Ich habe mir zunächst immerdar die Mahnung Luthers zu Herzen genommen: "Das Wort sie sollen lassen stahn" und mich daher überall bemüht, mit philologischer Genauigkeit, an die ich während meiner langjährigen Amtstätigkeit sowie infolge meiner schriftstellerischen Arbeiten gewöhnt war, die Übersetzung im engen Anschluss an den biblischen Urtext so treu wie möglich zu gestalten, d.h. nicht sowohl in ängstlicher Weise am Buchstaben zu kleben, als vielmehr sinngetreu zu übersetzen, ohne zu dem Überlieferten etwas hinzuzutun noch etwas davon wegzulassen.

Offensichtlich war Menges "philologische Genauigkeit" bezüglich der weiter oben behandelten Problematik ungenügend und er hätte gutgetan, in dieser Sache "am Buchstaben zu kleben" – anstatt den Sabbat durch den ersten Tag der Woche zu ersetzen.

Das Gesagte gilt in gleicher Weise auch für die übrigen Bibelübersetzer, die denselben Kardinalfehler begingen. Sabbat und Wochentag sind nun einmal verschiedene Begrifflichkeiten! Ungeachtet dessen haben dogmatische Zwänge und tradierte Vorstellungen für eine falsche Wiedergabe des Grundtextes gesorgt. Selbst die Mormonen glauben, dass die Auferstehung am "ersten Tag der Woche" erfolgte. Diese von bösen Geistern influenzierte Verfälschung ist äusserst raffiniert, weil ein des Griechischen unkundiger Leser den Irrtum nicht auf Anhieb zu erkennen vermag. Auch der Schreibende hat sich jahrzehntelang an der Nase herumführen lassen, bevor er schliesslich auf die korrekte Wiedergabe gestossen ist.

7.3 Das (beinahe) leere Felsengrab

1) Zum einen war da Maria Magdalena, die sich beim Einsetzen der Morgendämmerung, als es noch Dunkel war, mit mehreren Frauen (unter diesen Johanna und Maria, des Jakobus

Mutter) zum Grab begaben.

Als Er früh am ersten der Sabbate (πρωι πρωτη σαββατου) auferstanden war, erschien er zuerst der Maria Magdalene, von welcher er sieben Dämonen ausgetrieben hatte. (Mk 16,9)

In Anbetracht der leeren Grabkammer hatte Maria in anfänglicher Verwirrung gedacht, der Gärtner habe den Leichnam ihres geliebten Herrn und Meisters weggebracht. Als Jesus die betrübte Frau daraufhin mit ihrem Namen ansprach, erkannte sie ihren Irrtum und sprach den Auferstandenen sogleich mit dem vertraulicheren "Rabbuni" an. Da sprach Jesus zu ihr: "Rühre mich nicht an!" (Joh 20,17) Den anderen Frauen dagegen verwehrte der Herr nicht, dass sie seine Füße umfassten (Mt 28,9). Dieses unterschiedliche Verhalten erweckt den Eindruck, die Magdalenerin habe eine besondere Zuneigung zum hochverehrten Lehrer entwickelt. Um die anhängliche Frau vor verfänglichen Intimitäten zu bewahren, verwehrte ihr der Herr eine weitere Annäherung.

2) Zum andern waren es Petrus und Johannes, die durch den Bericht der Frauen aufgeschreckt, zum Grab eilten. Johannes blickte als erster in die Grabkammer, ging aber noch nicht hinein. Der nachstürmende und impulsive Petrus dagegen begab sich sofort in die Kammer, um die einzigartige Szenerie zu betrachten.

Eberhard Auer (Der dritte Tag) übersetzt den diesbezüglichen Grundtext von Nestle-Aland mit den Worten:

Und sich seitwärts bückend sieht er [Johannes] daliegend die Leinenbinden [keimena ta othonia], nicht freilich ging er hinein. Kommt nun auch Simon Petrus nachfolgend ihm, und er ging hinein in das Grab; und er betrachtet die Leinenbinden, wie sie daliegend sind, und das Schweisstuch, welches war auf dem Haupt von ihm, nicht zwischen den Leinenbinden liegend, sondern abseits zusammengefaltet hinein in einen Ort [eis hena topon]. (Joh 20,5-7)⁵³

William MacDonald schreibt:

Johannes sah "die Leinentücher daliegen". Waren sie dem Leib abgenommen worden, oder lagen sie noch in der Weise da, wie sie um den Leib des Herrn gebunden waren? Wir vermuten, dass das Letztere der Fall war.⁵⁴

Die Leinenbinden (othonia) waren vermutlich vom Grabtuch (sindon) abgetrennt worden, das Josef von Arimathia erworben hatte, um den Leichnam Jesu zu bedecken. Selbst mit einem nun fehlendem Leib waren die Leinenbinden "daliegend" (keimena). Möglicherweise sogar in derselben Position wie am Tage der Bestattung, denn die Harze der verwendeten Spezereien und Salben (Joh 19,39-40) hatten sich in der Zwischenzeit verfestigt und gaben den Binden eine gewisse Festigkeit. Vielleicht waren sie aber auch umgefallen und lagen in einer Reihe auf der Grabbank. Das Schweisstuch (sudarion) aber befand sich – wie von einem unsichtbaren Dramaturgen mit Absicht inszeniert – nicht bei (zwischen) den Leinenbinden (wie man es eigentlich erwarten würde), sondern abseits und an einem bestimmten Ort zusammengefaltet.

In der Grabkammer könnte es so ausgesehen haben.

⁵³ Eberhard Auer: Der dritte Tag (Verlag Ernst Franz).

⁵⁴ William MacDonald: Kommentar zum Neuen Testament (CLV).

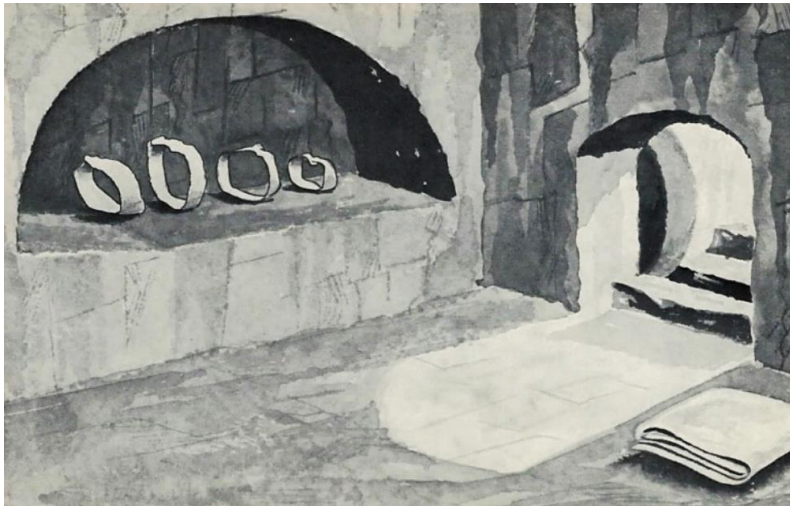


Abb. 6: Die leere Grabkammer⁵⁵

J. N. D. Anderson schreibt:

Das Griechische scheint zu bedeuten, dass die Leinentücher nicht im Grabe verstreut lagen, sondern da, wo der Leib gelegen hatte, und dass an der Stelle, wo der Hals Christi gewesen war, eine Lücke war – und dass das Schweisstuch, das um seinen Kopf gebunden war, nicht bei den Leinentücher lag, sondern für sich gefaltet an seinem Ort: was meiner Ansicht nach bedeutet, dass es immer noch so zusammengewickelt war, als habe sich der Leib lediglich daraus entzogen...⁵⁶

Fazit: Die Szenerie erweckt den Anschein, als sei der Herr durch die Binden und Tücher hindurch – ohne von ihnen im Geringsten behindert zu werden – aus der Grabnische hervorgekommen. Es liegt auf der Hand, dass dieser ungewohnte Anblick die beiden Jünger stark beschäftigt haben musste. Von Petrus heisst es in Lk 24,12: *...und er ging weg nach Hause und verwunderte sich über das, was geschehen war* (Lk 24,12). Petrus wird sich den Kopf zerbrochen haben, wie es möglich war, dass die Leinenbinden in dieser Art und Weise daliegen konnten. Eine aufkeimende Hoffnung ergriff den Apostel. Vielleicht war der Herr ja doch auferstanden...

⁵⁵ Eberhard Auer: Der dritte Tag (Verlag Ernst Franz).

⁵⁶ J. N. D. Anderson: The Resurrection of Jesus Christ (Christianity Today, 1968). Das Zitat wurde bei Josh McDowell (Die Bibel im Test) vorgefunden.

8 Tage der Begegnung mit dem Auferstandenen

8.1 Der Herr ist wahrhaftig auferstanden

Während der ersten Missionsreise verkündete Paulus den Juden in Antiochien (Pisidien) die Auferstehung:

Und nachdem sie alles vollendet hatten, was über ihn geschrieben ist, nahmen sie ihn vom Holze herab und legten ihn in eine Gruft. Gott aber hat ihn aus den Toten auferweckt, und er ist mehrere Tage hindurch denen erschienen, die mit ihm hinaufgezogen waren von Galiläa nach Jerusalem, welche jetzt seine Zeugen an das Volk sind. (Apg 13,29-31)

Einige Jahre später schrieb Paulus den Korinthern:

...daß er Kephas erschienen ist, dann den Zwölfen. Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten bis jetzt übriggeblieben, etliche aber auch entschlafen sind. Danach erschien er Jakobus, dann den Aposteln allen; am letzten aber von allen, gleichsam der unzeitigen Geburt, erschien er auch mir. (1Kor 15,5-8)

Paulus, kein Augenzeuge der damaligen Geschehnisse, erhielt diese intimen Kenntnisse vermutlich von Petrus, bei welchem er für fünfzehn Tage auf Besuch weilte (Gal 1,18). Und worüber selbst Petrus nicht Bescheid wusste, bekam es Paulus durch den erhöhten Christus mitgeteilt.

Anm.: Der Apostel, der sich als "unzeitige Geburt" bezeichnete, kam vom Schauen zum Glauben, als sich ihm der Auferstandene vor Damaskus offenbarte. Gleichsam wie es Israel der-einst (sobald sie den erblicken, den sie durchbohrt haben, Off 1,7) ergehen wird. Dass dieser Tag kommen wird, lesen wir bereits im AT.

Und ich werde über das Haus Davids und über die Bewohner von Jerusalem den Geist der Gnade und des Flehens ausgießen; und sie werden auf mich blicken, den sie durchbohrt haben, und werden über ihn wehklagen gleich der Wehklage über den Eingeborenen, und bitterlich über ihn leidtragen, wie man bitterlich über den Erstgeborenen leidträgt. (Sach 12,10)

Der Apostel dient uns folglich als Prototyp für Israels kommende Rettung und ist in diesem Sinne eine "vorzeitige Geburt".

8.2 Erste Begegnungen in Jerusalem und Umgebung

In den folgenden vierzig Tagen bis zu seiner Auffahrt in den Himmel zeigte sich der Auferstandene seinen Jüngern wiederholt und an verschiedenen Orten.

Zuerst hatte sich der Herr den Frauen gezeigt. Bereits bei der Kreuzigung waren sie anwesend gewesen und hatten das Sterben ihres geliebten Herrn mit viel Klagen miterlebt (Lk 23,49). Auch beim Begräbnis waren einige der Frauen in der Nähe und merkten sich, wo die Grabstätte lag (Lk 23,55). Nun aber – von Entsetzen ergriffen durch den Anblick der offenen Gruft und der dort befindlichen göttlichen Sendboten – eilten sie schnell nach Hause zurück.

Als sie aber hingingen, es seinen Jüngern zu verkünden, siehe, da kam Jesus ihnen entgegen und sprach: Seid begrüßt! Sie aber traten herzu, umfaßten seine Füße und huldigten ihm. (Mt 28,9)

Im weiteren Verlaufe des Sabbates, am späteren Nachmittag, zeigte sich der Auferstandene

auch den Emmausjüngern.

Nach diesem aber offenbarte er sich zweien aus ihnen in einer anderen Gestalt, während sie wandelten, als sie aufs Land gingen. (Mk 16,12)

Zuerst erkannten sie ihn nicht, als Jesus aber in charakteristischer Weise das Brot brach, wurde ihnen bewusst, dass es der Herr selbst war, der mit ihnen zu Tische lag.

Ihre Augen aber wurden aufgetan, und sie erkannten ihn; und er wurde ihnen unsichtbar. (Lk 24,31)

Daraufhin kehrten die Emmausjünger noch am selben Abend nach Jerusalem zurück, um von ihrer Begegnung mit dem Herrn zu berichten (Lk 24,36). Als alle beieinander waren, zeigte sich der Auferstandene auch den Elfen.

Die alte Lutherbibel von 1545 verdeutscht den Grundtext (Mehrheitstext) mit den Worten:

Am Abend aber desselbigen Sabbats, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten ein und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! (Joh 20,19)

In späteren Ausgaben wurde der Sabbat zum "ersten Tag der Woche", was einer Verfälschung gleichkommt.

In der Luther 1912 ist zu lesen:

Am Abend aber desselben ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden ...

Im Mehrheitstext steht:

υσης ουν οψιας τη ημερα εκεινη τη *μια των σαββατων* και των θυρων...

Es war notabene nicht der erste Tag der Woche, wie bereits zuvor unmissverständlich belegt wurde, sondern ein (Wochen)-Sabbat, welcher der erste der sieben aufeinanderfolgenden Sabbate bis Pfingsten war! Dieses Ereignis fand also am Abend des zu Ende gehenden (Wochen)-Sabbates resp. am späten "Sonabend" nach deutschem Sprachgebrauch statt. Nach acht Tagen erschien der Herr – ungeachtet verschlossener Türen – erneut in ihrer Mitte. Diesmal war auch der skeptisch veranlagte Thomas anwesend und liess sich durch die betastbaren Wundmale überzeugen, dass der Herr wirklich auferstanden war.

Wer sich diese Szene bildhaft vorstellen kann, versteht auch das Wort aus dem ersten Johannesbrief:

Was von Anfang war, was wir gehört, was wir mit unseren Augen gesehen, *was wir angeschaut und unsere Hände betastet haben*, betreffend das Wort des Lebens. (1Joh 1,1)

Auch bei dieser Begegnung zeigte sich, dass die gewöhnliche Materie für den eintretenden Herrn kein Hindernis darstellte. Offensichtlich ist der Auferstehungsleib von einer völlig neuartigen stofflichen Beschaffenheit und daher nicht länger dem Pauli-Prinzip⁵⁷ unterworfen.

Anm.: Das nach Wolfgang Pauli (1900-1958) benannte Prinzip der Quantenmechanik besagt, dass sich in allen Quantenzahlen identische Bausteine der Materie (Fermionen) gegenseitig

⁵⁷ <https://de.wikipedia.org/wiki/Pauli-Prinzip>

ausschliessen. Fermionen (dazu gehören auch Elektronen) können deshalb nicht zur selben Zeit am selben Ort existieren; dies im Unterschied zu Bosonen, bei denen ein Überlagerungszustand möglich ist. Damit existieren auch keine Atome zur selben Zeit am selben Ort. Aus diesem Grunde können sich feste Körper nicht zerstörungsfrei durchdringen. Ein "durch die Wand gehen können" (wie es der US-General Albert Stubblebine in den 1970er Jahren beim Stargate-Projekt versuchte) ist für den sterblichen Menschen schlichtweg unmöglich.

8.3 Weitere Begegnungen in Galiläa

Das nächstemal zeigte sich der Herr sieben seiner engsten Jüngern – unter ihnen Petrus und Johannes – am See Tiberias in Galiläa.

Dies ist schon das dritte Mal, daß Jesus sich den Jüngern offenbarte, nachdem er aus den Toten auferweckt war. (Joh 21,14)

Bereits vor seinem Tode hatte Jesus zu den Jüngern gesagt:

Nachdem ich aber auferweckt sein werde, werde ich vor euch hingehen nach Galiläa. (Mk 14,28)

Diese Aussage wiederholte der Herr nach seiner Auferstehung:

Fürchtet euch nicht; gehet hin, verkündet meinen Brüdern, daß sie hingehen nach Galiläa, und daselbst werden sie mich sehen. (Mt 28,10)

So war es auch gekommen. Vermutlich in der zweiten oder dritten Woche nach dem Auferstehungssabbat waren die Elf von Jerusalem aufgebrochen.

Die elf Jünger aber gingen nach Galiläa, an den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte. Und als sie ihn sahen, warfen sie sich vor ihm nieder; einige aber zweifelten. (Mt 28,16-17)

Die Rückkehr der Elf in ihre Heimatregion war bestimmt nicht unbemerkt verlaufen, etliche der einstigen Weggefährten und auch viele der Frauen werden sich den Jüngern angeschlossen haben. Möglicherweise war es in Galiläa, wo der Herr über fünfhundert Brüdern auf einmal erschien (1Kor 15,6).

8.4 Abschied am Ölberg

Danach müssen die Jünger den weiten Weg nach Jerusalem zurückgegangen sein; denn abschliessend führte Jesus die Elf nach Bethanien hinaus, um schliesslich vom Ölberg aus in den Himmel empor zu steigen.

Er führte sie aber hinaus bis nach Bethanien und hob seine Hände auf und segnete sie. Und es geschah, indem er sie segnete, schied er von ihnen und wurde hinaufgetragen in den Himmel. (Lk 24,50-51)

Im Hebräerbrieft lesen wir:

Da wir nun einen großen Hohenpriester haben, der durch die Himmel geschritten ist, Jesum, den Sohn Gottes, so laßt uns das Bekenntnis festhalten. (Hebr 4,14)

Als die Elf unverwandt zum Himmel hinaufblickten, kamen zwei Männer in weissen Kleidern (offensichtlich Engel) herbei und sprachen:

Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet hinauf gen Himmel? Dieser Jesus, der von euch

weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird also kommen, wie ihr ihn habt hingehen sehen in den Himmel. (Apg 1,11)

Genauso wird es geschehen. Der Prophet Sacharja schreibt darüber:

Und seine Füße werden an jenem Tage auf dem Ölberge stehen... [...] Und Jahwe (Jesus) wird König sein über die ganze Erde... (Sach 14,4.9)

Damit sind wir am Schluss unserer heutigen Betrachtungen angelangt.

Quellenverweise

Literatur

- Josh McDowell: Die Bibel im Test (CLV).
- Werner Papke: Das Zeichen des Jona (Selbstverlag).
- Eberhard G. Auer: Der dritte Tag (Verlag Ernst Franz).
- Josef Pickl: Messias König Jesus (Kösel Pustet Verlag).
- Shimon Gibson: Die sieben letzte Tage Jesu (C. H. Beck).
- John Meldau: Der Messias in beiden Testamenten (CMV).
- Michael Hesemann: Jesus von Nazareth (Sankt Ulrich Verlag).
- Ethelbert Stauffer: Jesus, Gestalt und Geschichte (Francke Verlag).
- Theodor Zahn: Grundriss der Geschichte des Lebens Jesu (SCM Hänssler).
- A. E. Knoch: Das Geheimnis der Auferstehung (Konkordanter Verlag Phorzheim).
- Colin J. Humphreys: Die letzten Tage Jesu und das Geheimnis des Abendmahls (Urachhaus).

Weblinks

<http://www.nabkal.de/>

<https://www.scripture4all.org/>

<https://sabbatlicht.jimdofree.com/>

https://de.wikisource.org/wiki/Juedischer_Krieg

<https://www.geistlicher-felsen.de/die-zwei-festzyklen/>

<https://www.biblische-tatsachen.de/Der-Todestag-Jesu>

<https://menora-bibel.jimdofree.com/auferstehung-am-sabbat/>

https://en.wikisource.org/wiki/Observations_upon_the_Prophecies_of_Daniel